HOLO im BLICKPUNKT

Bürgerzeitung für Hohenlockstedt und seine Nachbargemeinden **Februar 1986**

Am 2. März wird gewählt

Hohenlockstedt braucht eine neue Zukunft

Friedrich Kortüm

SPD-Direktkandidat für den Kreistag im Wahlbezirk 14 (Hohenlockstedt und Dorfschaften) und im Wahlkreis 4 (Zum kühlen Grunde) für die Gemeindevertretung

Friedrich Kortüm ist 50 Jahre alt, verheiratet und wohnt mit seiner Familie in der Kieler Straße 65 a. Er ist Polizeioberrat und als Leiter der Polizeiinspektion Itzehoe der für den Kreis Steinburg verantwortliche Polizeibeamte.

„Fiete" Kortüm ist seit 1970 SPD-Mitglied und seit dieser Zeit für die Politik aktiv tätig. Er schloß sich dem Polizeibeirat des SPD-Landesvorstandes an und ist seit 1976 Vorsitzender dieses Arbeitskreises, der die Aufgabe übernommen hat, die sozialdemokratische Politik zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit zu fördern und Landesvorstand sowie Landtagsfraktion in Sicherheitsfragen (Fragen der Kriminalpolitik, der Verkehrssicherheit, des Umwelt- und Jugendschutzes) zu beraten.

Sein besonderes Interesse gilt darüber hinaus der Verfassung des demokratischen und sozialen Rechtsstaates. Er kann nicht einsehen, daß nur der Beamte zu fördern ist, der die jeweilige Regierungspartei unterstützt, da die Ausübung demokratischer Grundrechte auch dann einen für die Gesellschaft konstruktiven Zweck hat, wenn der Beamte für eine Oppositionspartei arbeitet. Für ihn ist die Wahl eines SPD-Kandidaten eine Entscheidung für mehr Demokratie und soziale Verantwortung gegenüber dem Mitbürger und damit eine Entscheidung für mehr Menschlichkeit.

In der Kommunalpolitik ist Friedrich Kortüm seit 1979 aktiv. Er gehörte zunächst dem SPD-Vorstand an, seit 1985 ist er Vorsitzender des SPD-Ortsvereins. Er ist bürgerliches Mitglied im Sozialausschuß. Seine Spezialgebiete sind die Sozialpolitik, die Verkehrsplanung und -unfallverhütung sowie der institutionelle Umweltschutz.

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger!

Am 2. März werden in Schleswig-Holstein die Gemeindevertretungen neu gewählt. Wenn Sie Ihre Stimme abgeben, entscheiden Sie über die Geschicke Ihrer Gemeinde, über Inhalte und Methoden der Politik zum Wohle der Bürger Hohenlockstedts.

Soweit es um die Inhalte der Politik geht, bitte ich Sie, die Arbeit, die Programme und die Wahlaussagen der Parteien kritisch zu prüfen und zu bedenken, daß man mit Parolen nicht die Information, sondern die Werbung und damit eine Vermeidung der Sachinformation will.

In der Methode bekennt sich die SPD zum demokratischen Rechtsstaat und damit zu dem Eingeständnis, daß Personen und Personengruppen (auch Parteien und Wählervereinigungen) fehlbar und eigennützig sind. Sie bekennt sich zur Notwendigkeit einer wirksamen Machtkontrolle und Korrektur von Fehlleistungen, zur Transparenz politischer Prozesse und zur Förderung der öffentlichen Meinung. Mit absoluten Mehrheiten werden diese demokratischen Regulatoren weitgehend aufgehoben. Über politische Inhalte wird im wesentlichen in den Hinterstuben entschieden. Bereits wechselnde Mehrheiten wären ein Fortschritt und könnten zur Vermeidung von Fehlentscheidungen einer Mehrheitspartei führen.

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger, für die SPD bitte ich um Ihr Vertrauen. Geben Sie uns Ihre Stimme, wenn Sie eine Politik für alle Bürger wollen, wenn Sie möchten, daß auch in Hohenlockstedt das Leben demokratischer und damit menschlicher gestaltet wird, wenn Sie bereit sind, diese sozialdemokratischen Grundwerte zu fördern: Freiheit von politischen und sozialen Zwängen, Gerechtigkeit für alle Bürger und Solidarität mit den Mitbürgern, die auf unsere Hilfe angewiesen sind.

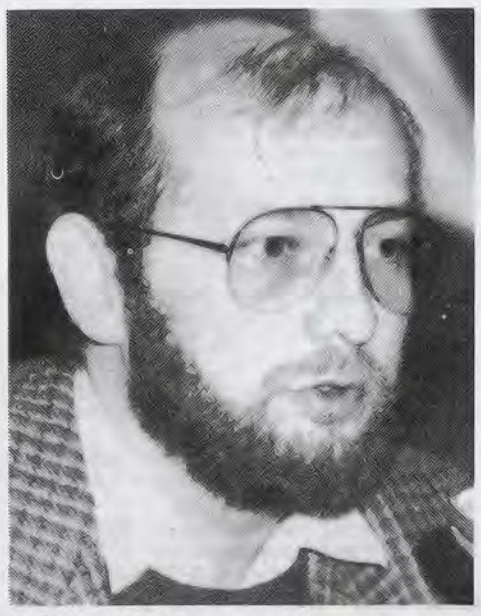
Mit freundlichen Grüßen

Ihr Friedrich Kortüm
Vorsitzender des SPD-Ortsvereins Hohenlockstedt

Mit ihnen in die 90er Jahre! Ihre SPD-Kandidaten für Hohenlockstedt

V. l. n. r.: Friedrich Kortüm, Rolf Laue, Theodor Scheit, Georg Wieczorek, Helmut Jabusch, Walter Jorke, Annegret Lietzau, Heinz Westphal, Hans-Walter Vollmert. Friedrich Karl Böge fehlt, da er zum Zeitpunkt der Aufnahme noch im Krankenhaus weilte.

Thomas Müller-Svoboda



SPD-Kreistagskandidat im Wahlkreis 21 (Lohbarbek, Schlotfeld und Winseldorf)

Wie schon 1982, kandidiert für die SPD bei den Kommunalwahlen am 2. März im Wahlkreis 21 für den Kreistag des Kreises Steinburg Thomas Müller-Svoboda.

Der 35jährige hat in Holo's Nachbarort Hohenaspe in den vergangenen vier Jahren kommunalpolitische Verantwortung getragen. Auf Kreisebene gehört er dem SPD-Vorstand an und ist dessen umweltpolitischer Sprecher. Vielfältige Initiativen im Umweltbereich gehen auf den Kreistagskandidaten zurück. Außerdem ist er beratendes Mitglied im Arbeitskreis „Berufliche Bildung" der SPD-Landtagsfraktion.

Thomas Müller-Svoboda ist Dipl.-Handelslehrer und arbeitet als Studienrat an den Beruflichen Schulen des Kreises Steinburg. Dort hat er u. a. auch das Computerzentrum für den kaufmännischen Bereich mit aufgebaut.

Die SPD möchte, daß seine Sachkenntnisse und Aktivitäten auch weiterhin dem Bürger dienen sollen. Der SPD-Ortsverein Hohenlockstedt bittet deshalb die Bürger von **Lohbarbek, Winseldorf und Schlotfeld, Thomas Müller-Svoboda mit ihren Stimmen das Vertrauen zu schenken.**

Am 2. März SPD wählen! X

2	**Sozialdemokratische Partei Deutschlands SPD**	**Name des Kandidaten**	X
		Name des Kandidaten	X

Die Winseldorfer ...

Es hat sich inzwischen herumgesprochen: In Winseldorf wird zu den Kommunalwahl am 2. März eine SPD-Mannschaft antreten! Damit gibt es für die Winseldorfer endlich Klarheit, welche politische Kraft hinter einer Gruppe steht, die für die Geschicke der Gemeinde mitverantwortlich zeichnet. Klarheit besteht auch darin, daß sich die Kandidaten sicher sein können, von ihrem Kreistagskandidaten Thomas Müller-Svoboda in allen Belangen Winseldorfs unterstützt zu werden. SPD-Stützpunktleiter Uwe Koslowski spricht für die Mannschaft in der Bürgerzeitung „Holo im Blickpunkt":

Liebe Winseldorferinnen und Winseldorfer, mit der Gründung des SPD-Stützpunktes wollen wir nicht etwa, wie böse Zungen behaupten, in unserem Dorf für Unruhe sorgen, sondern die Arbeit, die vor uns liegt, effektiver gestalten! Die Ziele, die wir verfolgen, sind durch folgende Kernpunkte gekennzeichnet:

- Wirksame Kontrolle der Entscheidungsträger;
- Konstruktive und kreative Mitarbeit an allen kommunalen Problemen;
- Rechtzeitige Information und Integration aller Bürger bei Entscheidungen ohne Blick auf eine Parteizugehörigkeit;
- Intensivierung des dörflichen Zusammenlebens mit Hohenlockstedt.

Um dies zu verwirklichen, haben wir vier Arbeitsgruppen gebildet, in die jeder Winseldorfer zur Mitarbeit hiermit eingeladen ist:

Arbeitsgruppe I
Hier beschäftigen wir uns mit den baulichen Belangen unseres Ortes. Vorsitzender dieses Kreises ist Klaus Wermke; außerdem gehören ihm Wolfgang Bauer und Uwe Koslowski an. Die zu behandelnden Schwerpunkte sind: Klärschlammbeseitigung, öffentliche Sicherheit und Ordnung (z. B. Schulwegsicherung und Straßenbeleuchtung), Straßenbau, Dorfgestaltung und Fragen des Umweltschutzes.

Arbeitsgruppe II
In dieser Arbeitsgruppe sollen die sozialen Fragen behandelt werden. Vorsitzende ist Frau Sigrid Horn und ihr stehen Frau Elsbeth Siem und Herr Erich Skupin zur Seite. Inhalte: Organisierte Nachbarschaftshilfe (Familienhilfsdienst, Hilfe in Notfällen, Beratung), Kinder- und Altenbetreuung, Singkreis, Bastelgruppe. Die Termine werden bekanntgegeben.

Arbeitsgruppe III
Hier geht's um die Öffentlichkeitsarbeit im Ort. Das bedeutet z. B. Planung von Veranstaltungen und kreative Ortsgestaltung. Geleitet wird die Gruppe von Erich Horn und Oliver Saul wird ihn dabei unterstützen.

Arbeitsgruppe IV
Diese Arbeitsgruppe wird für die dringend erforderlichen Kontakte nach außen sorgen. Das bedeutet Informationsaustausch unter den Arbeitsgruppen, den Kreistagsabgeordneten und Fortbildung durch Referenten. Vorsitzender ist Uwe Koslowski, Mitwirkende sind alle Parteimitglieder.

Gleich ein wichtiger Termin: Am Donnerstag, dem 6.3.1986, wird das Thema Abwasserbeseitigung Nebenweg/Schäferweg behandelt werden. Gast ist der Bauausschußvorsitzende der Gemeinde Hohenlockstedt, Heinz Westphal. Beginn ist um 20.00 Uhr bei Uwe Koslowski, Schäferweg 82.

Das sind die vordringlichsten Probleme der nächsten vier Jahre:

- Abwasserbeseitigung: Hier muß eine bürgernahe Satzung erstellt werden.
- Beseitigung von Gefahrenstellen, z. B. sind die Kreuzung Kreisstr./Oberstr./Hauptstr. und die Abbiegung B 206 nach Winseldorf zu entschärfen.
- Schulwegsicherung.

Um die Verwirklichung des umfangreichen Programms werden sich in den folgenden Jahren die aufgeführten SPD-Gemeindekandidaten mit allen Kräften einsetzen:

1. Wolfgang Bauer, Realschuldirektor, Winseldorf, Unterstr. 2
2. Uwe Koslowski, Polizeibeamter, Winseldorf, Schäferweg 82.
3. Erich Horn, Kunstglaser, Winseldorf, Hauptstr. 10.
4. Klaus Wermke, Angestellter, Winseldorf, Schäferweg 84.
5. Elsbeth Siem, Lehrerin, Winseldorf, Unterstr. 2.
6. Horst Werner, Maurer, Winseldorf, Jägerweg 5.
7. Oliver Saul, Wachmann, Winseldorf, Schäferweg 84.
8. Sigrid Horn, Erzieherin, Winseldorf, Hauptstr. 10.
9. Erich Skupin, Kraftfahrer, Winseldorf, Schäferweg 66.

Schenken Sie dieser Mannschaft am 2. März Ihr Vertrauen. Sie wird es zu schätzen wissen.

Ihr Uwe Koslowski

... und die Lohbarbeker

SPD Lohbarbek stellt Kandidaten vor: Lutz Lipka Bürgermeisterkandidat für Lohbarbek

Um ein Mandat in der Gemeindevertretung Lohbarbek bewerben sich in nachstehender Reihenfolge Lutz Lipka, Martin Hildebrandt, Jens Uwe Ralfs, Michael Schröder und Karl Werner Stüben.

Bürgernähe, eine solide Finanzpolitik sowie eine für alle Bürger Lohbarbeks gerechte Lösung bei dem anstehenden Problem der Klärschlammbeseitigung sind nur einige Punkte des SPD-Programms für die nächsten vier Jahre in Lohbarbek.

Die SPD-Mannschaft hat Lutz Lipka einstimmig zum Bürgermeisterkandidaten für Lohbarbek gewählt.

Lutz Lipka ist 42 Jahre alt, verheiratet, hat ein Kind und wohnt seit 1971 in Lohbarbek. Neben einer Verwaltungsausbildung in verschiedenen Ministerien des Landes Schleswig-Holstein konnte er bei der Kreisverwaltung Steinburgs und bei der Amtsverwaltung des Amtes Hohenlockstedt gute Kenntnisse in der Kommunalverwaltung erwerben.

Von 1982 bis heute ist er 1. stellvertretender Bürgermeister der Gemeinde Lohbarbek. Ein fundiertes Fachwissen, gute Ortskenntnisse und ein stets waches Auge für die Probleme des Ortes, verbunden mit einer offenen und vor allem ehrlichen Art, haben ihm in Lohbarbek Anerkennung gebracht.

Während der Vertretung des Bürgermeisters hat Lutz Lipka gezeigt, daß er besonders geeignet ist, die Geschäfte der Gemeinde zu führen. Eine durchsichtige und für jedermann durchschaubare Gemeindepolitik ist Grundlage für seine gesamte Arbeit.

Das Team der SPD Lohbarbek ist eine in der Gemeindearbeit erfahrene Mannschaft, dessen ausschließliches Interesse im Wohle des Ortes und seiner Bürger liegen. (LL.)

Die Kleinen sind besonders gefährdet!

Schulwegsituation im Winter unbefriedigend

Viele Schüler aus den Nachbardörfern müssen täglich zu den Schulen in Hohenlockstedt fahren bzw. gebracht werden. Während das bei den „Großen" kaum problematisch sein dürfte, sind die Kleinen da schon ganz anderen Belastungen und Gefahrenmomenten ausgesetzt. Das ist vor allem im Winter der Fall, wie wir es an dem Beispiel der kleinen Bianca sehen:

Bianca ist 7 Jahre alt und geht in die Grundschule Hohenlockstedt. Der Weg dorthin ist nicht leicht und voller Gefahren. Sie wohnt nämlich im Schäferweg 86 und bis zur Schule ist das eine Entfernung von 2,3 km. Bei gutem Wetter ist das kein Problem, denn dann kann Bianca mit dem Rad fahren. Nur im Winter, wenn die Rad- und Fußwege schnee- und eisglatt sind, weil sie zu spät geräumt werden und auch eine Beleuchtung fehlt, dann wird dieser Weg zu einer großen Belastung für das kleine Mädchen.

Deshalb haben Bianca's Eltern beim Amt Hohenlockstedt telefonisch nachgefragt, ob nicht der Schulbus in der Nähe halten könnte, um Bianca mitzunehmen. Der fährt nämlich über Lohbarbek und die anderen Nachbargemeinden und sammelt die Schüler ein. Den Eltern wurde angeboten, ihre Tochter zur Haltestelle in Schlotfeld zu schicken. Die liegt nun 1,5 km von ihrem Haus entfernt. Hingegen sind es nur 300 m bis zum Wartehäuschen an der B 206. Doch da führt die Busroute nicht vorbei. Der Busunternehmer wäre gerne bereit, Bianca direkt abzuholen, aber natürlich nur gegen Bezahlung, versteht sich. Das ist auch sein gutes Recht.

Auch alle Schüler haben Rechte, insbesondere das Recht auf einen gefahrlosen Schulweg. Und die Gemeinde bzw. die sie tragenden Organe haben die Pflicht, hierfür zu sorgen. Für die Kleinsten ist diese Pflicht am größten!

Es muß nicht gerade eine Extratour gefahren werden, ein kleiner Umweg tut's auch. Schließlich ist das ein zeitlich begrenztes Problem, denn die Winter dauern auch in Hohenlockstedt nicht 365 Tage! (U. K.)

Uwe Koslowski erklärt den anderen Gemeindevertreter-Kandidaten den Gefahrenpunkt Kreisstraße/ Oberstraße/ Hauptstraße in Winseldorf.

Am 2. März SPD wählen!

Arnold Krause ☎ 0 48 26/9 56

Ihr zuverlässiger Lieferant für:
Baustoffe vom Keller bis zum Dach
Heizoel - Holz - Kohlen
Neu:
Wir fahren für Sie im Güternahverkehr

Hohenlockstedt
Am Bahnhof 4 - 6
Wer baut - fragt uns!

Computergesteuerte Waschstraße · Selbsttanken
Reifendienst · Autotechnik · Batteriedienst
Autozubehör · Auspuffservice

ARAL

Alfred Bethke
– TANKSTELLE
MINI-MARKT
Kieler Str. 2 · 2214 Hohenlockstedt
Telefon 0 48 26/22 22

Rolf Laue

SPD-Direktkandidat im Wahlkreis 3 (Hülsing's Hotel)

Rolf Laue ist ein „Einheimischer", denn er wurde in Ridders geboren. Seinem erlernten Beruf als Tischler kommt seine jetzige Tätigkeit sehr entgegen. Als Hausmeister der Haupt- und Realschule hat er nahezu täglich Tische und Stühle zu reparieren.

Die Gemeindepolitik ist für Rolf Laue keine Unbekannte. Vor einigen Jahren hat er sein Mandat niedergelegt, um seine jetzige Stelle annehmen zu können. Damals war man der Meinung, daß sich eine Hausmeistertätigkeit mit den Aufgaben eines Gemeindevertreters nicht vereinbaren ließen. Auch als er diesmal seine Kandidatur vorlegte, wollte man diese aus den gleichen Gründen anfangs nicht zulassen. Doch der Innenminister des Landes Schleswig-Holstein war anderer Meinung und stimmte der Kandidatur zu.

Mit Hilfe Ihrer Stimmen wird sich Rolf Laue im neuen Gemeinderat mit seinen vielfältigen Kenntnissen allen Problemen des Ortes zuwenden. Sein besonderes Augenmerk gilt aber der Suche nach einem vernünftigen Abwasserkonzept für Hohenlockstedt. Rolf Laue bittet um das Vertrauen und den Auftrag des Wählers.

Helmut Jabusch

SPD-Direktkandidat im Wahlkreis 5 (Dorfschaften)

Helmut Jabusch ist ein echter Lolaner, denn er wurde hier 1926 geboren. Familiär - er ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder - und auch beruflich weist er enge Verbindungen mit seiner Heimatgemeinde auf. Zehn Jahre lang war Helmut Jabusch Gastwirt der Schänke „Birkenhof", bevor er sich 1977 in seiner Schuhmachermeisterwerkstatt in der Kieler Straße niederließ. Damit hat er einen sehr engen Kontakt zu Hohenlockstedts Mitbewohnern und stets ein wachsames Ohr am Ortsgeschehen. Als SPD-Mitglied, das er seit 1959 mit einigen Jahres Unterbrechung ist, zeigte er sich für alle sozialen Belange des Ortes besonders aufgeschlossen, schließlich entstammt er einer alten SPD Familie.

Helmut Jabusch wird sich in den nächsten Jahren dafür einsetzen, daß die Beziehungen zwischen der Gemeinde und den Vereinen wieder harmonischer werden. Hierin sieht er eine sehr wichtige Aufgabe, denn die Vereine spiegeln einen Großteil des lebenswerten Ortsgeschehens wider. Dafür erbittet er ein Mandat in der Gemeindevertretung.

Einmütiges Votum für Friedrich Kortüm

Jahreshauptversammlung des SPD-Ortsvereins verlief harmonisch

Am 17. Januar kamen die Mitglieder des SPD-Ortsvereins Hohenlockstedt im „Landhaus" zusammen, um ihre Jahreshauptversammlung abzuhalten. Auf der umfangreichen Tagesordnung standen Berichte, Ehrungen und Wahlen. Sie konnte zügig abgearbeitet werden, denn selten hat es in den vergangenen Jahren eine harmonischere Versammlung gegeben. Ein Zeichen, daß sich die SPD Hohenlockstedt gefunden hat und mit einem klaren Personal- und Sachkonzept an die vor ihr liegenden Aufgaben gehen wird.

Der seit einem Jahr amtierende Vorstand legte einen umfangreichen Rechenschaftsbericht vor. Unter der Führung von Friedrich Kortüm gelang es ihm, wenn auch mit ein paar Blessuren in der einen oder anderen Sache, die Arbeit in Fraktion und Partei zu intensivieren und inhaltlich zu verbessern. Dies wird inzwischen auch in der Öffentlichkeit deutlich. Friedrich Kortüm rief die Mitglieder auf, an dieser positiven Entwicklung nach allen Kräften mitzuwirken. Insbesondere gelte dies für den 2. März. Wörtlich führte er aus:

„Wesentliches Ziel der SPD Hohenlockstedt muß es sein, die absolute Mehrheit der CDU zu brechen. Abgesehen davon, daß diese Partei inhaltlich nicht viel zu bieten hat und in ihrer Arbeit selbst von der Wählervereinigung übertroffen wird, hatte die CDU nunmehr Jahrzehnte Zeit, ihre politischen Vorstellungen umzusetzen. Sie trägt die Hauptverantwortung für gravierende Fehlleistungen vergangener Jahre, für den Bau des Realschulgebäudes und die fehlende Funktionsfähigkeit der Rieselfelder. Die Korrektur einer Politik, die einen kurzfristigen Spareffekt wollte, macht mittel- und langfristig die Bindung öffentlicher Mittel erforderlich, die kaum Spielraum für andere öffentliche Aufgaben läßt.

Hier zeigt sich, daß Personen und Personengruppen mit politischer Macht der Kontrolle und der Korrektur bedürfen, Kontrolle, weil Menschen eigennützig sind und dazu neigen, sich ihres Vorteils wegen über die Interessen anderer hinwegzusetzen, und der Korrektur, weil Menschen fehlbar sind und Unzulänglichkeiten einzelner nicht das Wohl der Gemeinschaft wesentlich beeinträchtigen dürfen.

Diese notwendige und verfassungsrechtlich vorgesehene Machtkontrolle wird durch absolute Mehrheiten und Hierarchien gleicher Machtinteressen unterlaufen."

Zum Rechenschaftsberich gehörten an diesem Abend auch zwei Ehrungen: Wilhelm Jabusch und seine Frau feierten am 18.2.1985 das Fest der Diamantenen Hochzeit.

„Ich empfinde Hochachtung vor diesen Menschen," sagte Friedrich Kortum, „denn er hat sich im 3. Reich zu seiner Partei bekannt und sich damit anders als die vielen Opportunisten verhalten!" Wilhelm Jabusch gehört der SPD schon 60 Jahre an.

Auch **Karl Siemers,** der auf eine **40jährige Parteizugehörigkeit** zurückblicken kann, „HiB" berichtete darüber, erfuhr die ihm gebührende Ehrung.

Kreistagskandidat Thomas Müller-Svoboda, **der auch diesmal als Diskussions- und Wahlleiter** fungierte, läutete sodann die einzelnen Wahlgänge ein. Es war der Vorsitzende, ein neuer Kreistagskandidat zu wählen und die Kandidatenliste für die Gemeinderatswahlen zu bestätigen. Alle Wahlgänge verliefen glatt und boten das erwartete geschlossene Bild:

Friedrich Kortüm wurde mit nur einer Gegenstimme zum Kreistagskandidaten gewählt. Auch für die Funktion des 1. Vorsitzenden des SPD-Ortsvereins Hohenlockstedt schenkte ihm die Versammlung Vertrauen: Keine Gegenstimme! Ebenfalls einstimmig war die Bestätigung der Direkt- und Listenkandidaten für das Gemeindeparlament. Die Mitglieder waren überzeugt, daß diese SPD-Mannschaft die Grundlage dafür bietet, die Mehrheit der CDU im Orte zu brechen.

In seinem Schlußwort sagte der SPD-Kreisvorsitzende Hermann Schwichtenberg dann auch, daß ihn die jetzige Lolaner SPD zuversichtlich stimme und es nun darauf ankomme, dies auch auf die Bürger Hohenlockstedts zu übertragen.

Der CDU werde es nun nicht mehr reichen, den Wahlkampf ausschließlich mit dem Hinweis auf eine Personaldiskussion in der SPD zu führen. In Ermangelung eines Programmes sei das aber leider eine immer wieder anzutreffende Flucht bei der CDU. (ts)

CDU-Wurfsendung

Aufruf mit Schmusetönen - Politik ohne Inhalt. Vor kurzem hat die CDU in Hohenlockstedt ein buntes Flugblatt verteilt, in dem sie erneut bekannte, keine politischen Inhalte zu besitzen. So schreibt sie beispielsweise:

„Lassen Sie sich nicht durch kleinkarierte Nörgeleien bestimmter Wählergruppen oder durch aufgeblasene Programme irritieren." Unschwer zu erkennen, daß im 2. Teil die SPD gemeint ist, denn nur die hat hier in Holo ein wirkliches Programm! Da die CDU wieder einmal nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen hat, verfällt sie in eine alte Masche: Schlechtmachen!

Empfehlung an die CDU: Sie nehme Nadeln (= Argumente) und steche in die „Blase" (= Programm)! Effekt: Null. Grund: Sie hat keine Nadeln, die wirklich stechen! Folge: Einem trotzigen Kind gleich schlägt sie wild um sich! Hoffnung: Der Bürger möge erkennen, daß das keine Politik ist, und schon gar keine die wirkt!

Stattdessen versucht die CDU, mündige Bürger mit BILD-Zeitungsparolen zu gewinnen („... wie ein sparsamer Hausvater ..."). Ehrlich, für wie dumm hält uns die CDU eigentlich? (ts)

Spruch des Monats:

Gesehen in Hohenlockstedt! Meint die CDU damit etwa die dürftige Bonner Umweltpolitik? Die CDU Hohenlockstedt kann sich damit jedenfalls nicht meinen, denn sie zeichnet nicht für Umwelt-Taten, sondern für Versäumnisse in den letzten Jahrzehnten verantwortlich. Oder wie war das z. B. noch mit den Rieselfeldern? Wer kloppt hier eigentlich Sprüche, wo er doch lieber schweigen sollte?

So wird in Hohenlockstedt gewählt!

Bei den Kommunalwahlen bestimmen Sie durch Ihre Stimmen, welche Politik in den Entscheidungsorganen der Gemeinde und des Kreises in den nächsten Jahren gemacht werden soll. Nach der Wahlordnung haben Sie in Hohenlockstedt dafür insgesamt drei Stimmen, zwei für die Wahl der Gemeindevertreter und eine für Ihren Kreistagskandidaten. Damit Sie diese nicht verwechseln, gibt es auch zwei Wahlscheine.

Gemeindevertreterwahl für Hohenlockstedt:

Auf dem Stimmzettel der zu wählenden Gemeindevertreter werden Sie sechs Kandidaten aus drei Parteien vorfinden. Insgesamt hat der Gemeinderat 19 Sitze. Geben Sie hier den beiden Kandidaten je ein Kreuz, von denen Sie meinen, daß sie oder er Sie am besten vertreten wird. Dies können auch zwei Kandidaten sein, die verschiedenen Parteien angehören! Wenn Sie allerdings wollen, daß Ihre Partei die stärkste werden soll, so geben Sie den Kandidaten dieser Partei beide Stimmen. In den Gemeinderat werden zunächst die beiden Kandidaten einziehen, die in ihrem Wahlkreis die meisten Stimmen bekommen haben. Aber denken Sie daran, Sie dürfen einem Kandidaten allein nicht Ihre beiden Stimmen geben! Dann wird die Stimme ungültig!

Kreistagswahl:

Bei der Wahl zum Kreistag des Kreises Steinburg, dem zweitwichtigsten Entscheidungsorgan auf kommunaler Ebene, haben Sie nur eine Stimme. Kreuzen Sie auf dem zweiten Stimmzettel deshalb nur den Kandidaten Ihrer Wahl an!

Alles klar? Gemeinderatswahl zwei Kreuze, eins pro Kandidat! Kreistagswahl ein Kreuz! Alles klar!

Leewe Mitbörger un Frünn ut Hohenlockstedt!

Ick, de Korl Nordlicht, meent, dat siek in Holo veel deiht, awers ook noch veel to maaken ist. De SPD hett in eer Programm eere Meenung klorlegt. Dor is noch veel opp de groote List. Umweltprobleme staht baben an. Ick mutt schon seggen, dat de SPD in de Gemeen keene Bremserpartei is.

Mi freid das ook, dat Lola een neeges Rathus betrecken ward. Dat oole un düstere Rathus is för de Lüüd, de dor de Arbeit verrichten mütt eene Tomotung oh'n Kommentar! Dor föhlt man siek as Börger keenenfalls as Besööker wohl! Bloot ick mutt mi wunnern, dat dor ook Miesepeter giff! Wi mütt för de Denkmalplege ook wat maaken. Dat us Kasino keen Wunnerwark is, hebbt de Miesepeter siek sülbst totoschrieben. Mit en Supermarkt is alln's verspeelt!

In de groote Politik in Bonn ward noch veel leeger Dinge bedreven. Dor ward in de Hexenköök dulle Suppen utbrüt. Mit Gesetze ward de lütten Lüüd besneeden. De groote Stüerreform is een Bispeel. Wedder hebbt de Grootverdeener eer Vördeel. Bloot de dütsche Michel mark dat nich! Eem ward dat Fell jümmers öwer de Horchlööpel traaken.

Am slimsten is us Hopserpartei, de F.D.P.. Wenn de to seggen harrn, würrn se us Arbeiter, Rentner un Sozialempfänger noch mehr affknappen. Se sünd noch slimmer as de Wendepartei. De hebb sick ut Sleswig-Holsteen eeren Sporminister inköfft. Mit seen Grinsen hett he deep in de Daschen vun de Sozialschwachen greepen. Im Pampuschenkino in de Stuw ward de Minschen mit eere Sabbelie besaapen maak. So mennigmol kümmt mi bi eere Reden dat Eeten vun de Konfirmation hoch.

Nu hett siek de Wenderegeerung ook noch mit de Gewerkschaft anleggt! Wüllt doröber bestimmen, wat de Arbeiter to maaken hett. Bi Streik öwer dat Geld wat de Arbeiter in de Bundesanstalt för Arbeit inbetahlt hebb bestimmen. Se wüllt denn Ünnernehmer dat Rückgrat stärken. Bi Utsperrung dat groote Seggen hebben! De Wankelpartei mit eeren Grafen zeigt dat wohre Gesicht. Dat is an de Tied, dat de Wähler eenmol eere Tähn wiesen ward. Sünd us Börger jümmers noch opp siene Oogen blind?

Wi wüllt een Vulk vun dat groote Weeten sien! Dorbi versluuten de mündige Börger jümmers noch de Oogen!

De Not is gröööter as de in Bonn weeten wüllt. Ick hebb us Bundeskanzler schreewen, he sull siek de reine Wohrheit vun sienen Bundesabgeordneten Austermann vertelln laaten. De dor in Bonn sulln siek een beeter ümkieken, wi dat de Sozialschwachen geiht! Se sulln weniger Moneten in de Luft scheeten un leewer opp us scheune Eer bliewen!

Ook in de Rathüser is dat nich egol wer dor regeert. Doch is, dat man siek in de Parteien respektiert as Minschen!

Am 2. März mütt wi wedder eenmol to Wahl. Dor ward siek dat bewiesen, ob de Minschen rieper sünd! Ook dormit de Arbeit in eere Gemeen honoriert?

Vör de Wahl un na de Driewjagd kummt de meisten Lögen!

Hartlige Gröötenl Korl Nordlicht

Interview des FC Lola mit dem SPD-Ortsvorsitzenden

Friedrich Kortüm: Sport hat überragenden Stellenwert

Das folgende Interview, das wir mit freundlicher Genehmigung des FC Lola hier in „Holo im Blickpunkt" veröffentlichen, führte der SPD-Ortsvereinsvorsitzende Friedrich Kortüm Ende des Jahres '85 mit Herrn Struve vom FC Lola. Der FC hat in gleicher Weise mit dem CDU-Ortsvorsitzenden, Herrn Fahlbusch, gesprochen und wird ebenfalls mit dem WVH-Vorsitzenden, Herrn Wüstenberg, ein Gespräch führen. In der Vereinszeitung des Lolaner Fußballclubs, die wir an dieser Stelle allen Mitbürgern zum Lesen empfehlen, sind alle Interviews abgedruckt.

Herr Struve: Herr Kortüm, bitte stellen Sie sich unseren Lesern persönlich vor!

Herr Kortüm: Herr Struve, dazu bin ich gern bereit. Ich heiße Friedrich Kortüm, bin 50 Jahre alt und verheiratet. Ich habe drei Kinder, davon zwei aus erster Ehe. Ich habe nur zwei Berufe. Bevor ich Polizeibeamter wurde, erlernte ich den Beruf eines Groß- und Außenhandelskaufmann für Drogen und Arzneimittel. Heute bin ich Leiter der Polizeiinspektion Itzehoe und damit neben den Ordnungsbehörden für die Sicherheit der Bürger im Kreis Steinburg verantwortlich.

Herr Struve: Wie und durch wen sind Sie zur Politik gekommen?

Herr Kortüm: Das ist eine lange Geschichte, so daß ich die Frage in diesem Rahmen nicht umfassend beantworten kann. Aus Protest gegen die Personalpolitik der Landesregierung habe ich mich zunächst verbandspolitisch betätigt, und zwar seit 1968. Die Reaktion der Ministerialbürokratie und erhebliche Defizite in der parlamentarischen Auseinandersetzung über Fragen der inneren Sicherheit, der Verkehrs-, Umwelt- und Kriminalpolitik veranlaßten mich, 1970 der SPD beizutreten.

Im SPD-Landesverband gibt es einen Arbeitskreis für Polizeifragen (Polizeibeirat), dem ich mich anschloß. Seit 1976 bin ich Vorsitzender dieser Planungsgruppe, die die Aufgabe übernommen hat, Konzepte für eine sozialdemokratische Polizeipolitik zu entwickeln und Landtagsfraktion sowie Landesvorstand zu beraten. Dies ist gelungen, so daß die SPD heute ein hohes Maß an Kompetenz in Sicherheitsfragen vorweisen kann.

Für mich sind Vereinigungs- und Koalitionsfreiheit unentbehrliches Mittel einer aktiven Demokratie. Der Mensch ist fehlbar und bedarf der Korrektur; seine Möglichkeiten und Fähigkeiten sind begrenzt. Das Ausüben demokratischer Grundrechte hat damit einen konstruktiven Zweck. Kritik und Opposition sind geeignet, Fehlentwicklungen zu korrigieren und die Belange von Minderheiten wirksamer zur Geltung zu bringen.

Der Mensch ist darüber hinaus eigennützig und stets geneigt, sich seines Vorteils wegen über die Interessen seiner Mitmenschen hinwegzusetzen. Er bedarf damit nicht nur der Korrektur, sondern auch der Kontrolle.

Mit meiner politischen Arbeit bekenne ich mich zur Notwendigkeit einer wirksamen Machtkontrolle in unserem demokratischen Staat. Soweit zur Frage, durch wen ich zur Politik gekommen bin, nämlich aufgrund eigener Überzeugung.

Herr Struve: Wie, wo und wann informieren Sie sich über die Probleme in unserer Gemeinde?

Herr Kortüm: Eine wesentliche Möglichkeit ist für mich die Arbeit im Vorstand, in der Fraktion und der Kontakt mit der Parteibasis. Man sollte nicht übersehen, daß sich insbesondere die SPD bemüht, alle Bevölkerungsgruppen zu integrieren. In Hohenlockstedt ist dies nach meiner Auffassung der SPD viel besser gelungen, als den anderen Parteien.

Ich bin noch nicht Gemeindevertreter, sondern Parteivorsitzender und sehr mit interner Parteiarbeit befaßt, so daß kaum noch Zeit vorhanden ist, die erforderlichen Kontakte mit den Bürgern und Vereinen zu pflegen. Man sollte nicht verkennen, daß auch ich „Feierabendpolitiker" bin, daß mich Beruf und landespolitisches Engagement sehr fordern und daß ich oft recht erschöpft nach Hause komme.

Sollte ich Gemeindevertreter werden, und ich bemühe mich um ein solches Mandat, dann würde ich die Verpflichtung auf mich nehmen, Kontakte mit Bürgern und Bevölkerungsgruppen zu suchen. Wie sollte ich sonst die Sorgen und Nöte meiner Mitmenschen erfahren können? Ich würde darüber hinaus stets bereit sein, mich beraten zu lassen, anzuerkennen, daß Fachleute von ihrem Metier mehr verstehen als ich. In diesem Sinne sind meine Äußerungen über die Fehlbarkeit des Menschen durchaus auch selbstkritisch gemeint.

Herr Struve: Vor ein paar Tagen lag bei uns im Postkasten „Holo im Blickpunkt". Haben Sie den Wählern nur vor einer Wahl auf diesem Weg etwas zu sagen?

Herr Kortüm: Der SPD-Vorstand hält die ständige Information der Bürger durch die Parteizeitung für erforderlich und strebt an, „Holo im Blickpunkt" periodisch herauszugeben. Man darf jedoch nicht verkennen, daß das Erarbeiten einer solchen Zeitung Zeit und nicht unerhebliche Mittel erfordert. Es ist nicht der fehlende Wille, sondern es sind die unzureichenden Voraussetzungen, die uns veranlassen, die Arbeitskraft zur Herstellung einer solchen Zeitung vor der Kommunalwahl zu konzentrieren.

Herr Struve: Anträge der CDU-Mehrheitsfraktion bei den öffentlichen Gemeinderatssitzungen werden von ihrer Fraktion grundsätzlich abgelehnt. Geschieht dieses aus Prinzip oder aus Überzeugung?

Herr Kortüm: Ich kann die in Ihrer Frage liegende Auffassung nicht teilen. Anträge werden überwiegend mit großer Mehrheit angenommen. Entscheidend ist für die SPD das Wohl der Bürger und damit die Sache, so daß keine prinzipielle Absicht besteht, CDU-Anträge abzulehnen.

Ich erkenne in Ihrer Frage aber auch einen kritischen Ansatz. Möglicherweise ist es der SPD-Fraktion nicht immer gelungen, ihre alternative Auffassung deutlich zu machen. Sollte dies der Fall sein, dann wird die Fraktion hierauf künftig mehr Wert legen müssen.

Herr Struve: Herr Kortüm, der Sport. Auch an Sie die Frage: Welchen Stellenwert messen Sie dem Sport bei?

Herr Kortüm: Sport dient der Persönlichkeitsentwicklung und der Integration der Bürger und hat damit einen überragenden Stellenwert für die Gesellschaft und die Sozialpolitik. Ehrenamtliche Sportfunktionäre, die nicht nur persönlich profitieren wollen, Betreuer und Trainer leisten einen wertvollen Beitrag für die Gemeinschaft und kommen damit dem wesentlichen Ziel der SPD entgegen, die soziale Integration des Menschen zu fördern.

Man darf im übrigen nicht verkennen, daß die Sportvereine durch ihre Arbeit Mitgestalter von Tages- und damit Lebensabläufen der Bewohner eines Ortes sind. Hieraus ergibt sich, daß die Organe einer Gemeinde und die Sportvereine eng zusammenarbeiten müssen, wenn sie Politik für die Bürger machen wollen.

Herr Struve: Treiben Sie aktiv Sport?

Herr Kortüm: Ich treibe seit dem 12. Lebensjahr aktiv Sport. Gegenwärtig bin ich Mitglied im TSV Lola und im SV Großenaspe. Davor spielte ich viele Jahre im TuS Teutonia Alveslohe Faustball, vorübergehend sogar in der Verbandsliga. Die Auseinandersetzung mit Sportlern, die teilweise 30 Jahre jünger sind, ist für mich sehr reizvoll. Mit der Altersklassenmannschaft des SV Großenaspe wurde ich noch im letzten Winter 3. Landesmeister. Darüber hinaus betreibe ich einige Sportarten als Freizeitsport und ich beteilige mich gern am Polizeisport.

Herr Struve: Das Sportförderungsprogramm der CDU ist uns seit der FC-Zeitung Nr. '63 bekannt. Wie sieht das der SPD aus?

Herr Kortüm: Ich habe mir Ihre Vereinszeitung sorgfältig durchgelesen und kein CDU-Programm entdecken können, wohl jedoch Aussagen über eine Sportförderung zugunsten des Schul-, Volks- und Breitensports, die ich ohne Einschränkungen akzeptieren kann. Für die SPD kommt hinzu, daß sie, wie bereits gesagt, den Sport als Mittel der Sozialpolitik mit einem hohen Stellenwert ansieht und daß der Sport ein unerläßliches und wünschenswertes Angebot für Menschen ist, die mehr und mehr über Freizeit verfügen werden.

Leider gibt es gravierende politische Fehlleistungen in der Vergangenheit, die nur mit erheblichen öffentlichen Mitteln bereinigt werden können und nur einen geringen finanziellen Spielraum für andere Aufgaben lassen. Die unzureichende Klärung der Abwässer ist seit Jahren bekannt. Erforderlich ist eine neue Konzeption mit hoher Priorität. Darüber hinaus ist die Instandsetzung der Realschule ein vorrangiges Problem, wobei auch hier die Notwendigkeit seit Jahren bekannt ist. Nach meiner Auffassung wird es Zuwendungen für die Sportförderung nach wie vor ohne Abstriche geben, zumal auch die CDU dies zugestanden hat.

Herr Struve: Bei den heftigen Auseinandersetzungen des 1. FC mit der Gemeinde über den Sportplatzausbau entstand bei mir der Eindruck, die SPD-Führung hält sich hierbei vornehm zurück. Wenn das so sein sollte, hätten Sie bzw. die SPD-Fraktion den Sportplatzausbau anders gestaltet? Der Vorsitzende des Bauausschusses ist SPD-Abgeordneter!

Herr Kortüm: Herr Struve, gestatten Sie mir zunächst eine Vorbemerkung. Der Vorsitzende des Bauausschusses vertritt als solcher den Bauausschuß, nicht die SPD. Er hat unter Umständen eine Mehrheitsauffassung darzulegen, die nicht unbedingt seine eigene Meinung sein muß. Ich selbst bin erst seit kurzer Zeit Mitglied im Sozialausschuß und habe die Situation so vorgefunden, wie sie zur Zeit ist: Beiderseits sind die Fronten festgefahren.

Für mich ist dies nicht so recht verständlich. Die Entwicklung war vorhersehbar, berechenbar. Hieraus ergibt sich mindestens, daß die Entscheidungen nicht sorgfältig genug vorbereitet wurden. Ich kann mir jedenfalls nicht vorstellen, daß es ein Protokoll gibt, in dem die Zustimmung des 1. FC zum vorhandenen Konzept vermerkt ist.

Mit dem neuen Sportplatz wurde eine optisch schöne und sicherlich auch zukunftsträchtige Anlage zur Förderung verschiedener Sportarten geschaffen. Leider wurde zum Nachteil der Fußballer am aktuellen Bedarf vorbeigeplant. Die den Fußballern angebotenen Ausweichmöglichkeiten sehe ich als unzulänglich an. Ich meine jedoch, daß man nunmehr mit der bestehenden Situation fertig werden muß und daß noch Spielraum für Kompromisse vorhanden ist. Wir sollten uns baldmöglichst zusammensetzen, um eine für alle tragbare Lösung zu finden.

Ich weiß, daß ich die Frage nicht präzise beantwortet habe. Ich bin zur Zeit jedoch nicht in der Lage, mehr zu sagen,d a mir die Informationen fehlen.

Herr Struve: Herr Kortüm, bitte ein Schlußwort von Ihnen!

Herr Kortüm: Herr Struve, ich darf mich für die Einladung und für das aufgeschlossene Gespräch herzlich bedanken. Ich bin gern gekommen und hoffe, daß es mir ein bißchen gelungen ist, zu überzeugen und für die Sache der SPD zu werben. An die Sportler möchte ich den Appell richten, sich mehr in den demokratischen Parteien zugunsten des Sports zu engagieren.

Friedrich Karl Böge

SPD-Direktkandidat im Wahlkreis 5 (Dorfschaften)

Friedrich Karl Böge ist 62 Jahre alt, verheiratet und hat eine erwachsene Tochter. Er ist Journalist und Mitglied der SPD seit 1946. In den 50er Jahren verlegte er seinen Wohnsitz berufsbedingt vorübergehend in das Saarland, war hier als Chefredakteur tätig und gehörte dem SPD-Landesvorstand des Saarlandes von 1957 bis 1959 an.

„Stoffi" Böge ist in der Hohenlockstedter Kommunalpolitik kein Unbekannter. Von 1959 bis 1971 war er SPD-Ortsvorsitzender und von 1960 bis 1971 Mitglied der Gemeindevertretung. In dieser Zeit war er vier Jahre stellvertretender Bürgermeister und als Nachfolger Wilhelm Kärbers SPD-Fraktionsvorsitzender.

1962 und 1966 wurde „Stoffi" Böge direkt in den Kreistag gewählt, von 1962 bis 1964 gehörte er auch dem SPD-Landesvorstand an.

Friedrich Karl Böge war mehrere Jahre Vorsitzender des 1. FC Lola und der Reit- und Fahrschule Kellinghusen. Noch heute schlägt sein Herz für den Sport, so daß neben der Finanzpolitik und Fragen der kommunalen Selbstverwaltung die Sportförderung zu seinen Spezialgebieten gehört.

1971 verabschiedete sich „Stoffi" Böge mit den in der Presse zitierten Worten: „Es ist nicht auszuschließen, daß ich eines Tages in den Gemeinderat zurückkehre." Heute möchte er dieses Versprechen mit Ihrem Einverständnis einlösen.

Dem Schnüffelstaat wird die Tür geöffnet, die Bürger werden „auf ZAG" gebracht

Mit den sieben Gesetzentwürfen zur inneren Sicherheit, auf die sich die Parteivorsitzenden von CDU, CSU und F.D.P. in Bonn geeinigt haben, wird dem Schnüffelstaat auf allen Ebenen die Tür geöffnet.

Diese Ansicht vertrat der innenpolitische Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, Werner Liebrecht, im Pressedienst seiner Partei.

Besonders schlimm sei das sogenannte „Zusammenarbeitsgesetz" (ZAG) mit der „Amtshilfe" zwischen Polizei, Strafverfolgungsbehörden und Nachrichtendiensten. Liebrecht: „Die Geheimdienste erhielten dadurch ein zusätzliches exekutives Instrument, das ihre bisher zu Recht eingeschränkte Bewegungsfreiheit unzulässig und verfassungswidrig ausweiten würde. Polizeibeamte würden zu Butteln des Verfassungsschutzes degradiert. Für Schleswig-Holstein würde das bedeuten, daß die bekanntermaßen leistungsunfähige Verfassungsschutzabteilung im Innenministerium nun Zugriff auf die ebenso bekanntermaßen leistungsfähige Landespolizei erhielte."

Aber auch die anderen Gesetze haben es laut Liebrecht „in sich": „Da geht es zum Beispiel um den Europapaß in seiner bundesdeutschen Sonderform mit einem eingelegten Blatt, auf dem die maschinenlesbare Paßnummer vermerkt sein soll. Da geht es um die Anforderung der Strafprozeßordnung, nach der auch Daten über Personen gespeichert werden dürfen, wenn die Annahme gerechtfertigt scheint, daß dies zur Ergreifung des Täters führt. Nun sollen also auch die unbescholtenen Bürger in Polizeicomputern gespeichert werden. Auch die Überarbeitung des Straßenverkehrsgesetzes erscheint problematisch im Hinblick auf die dann ausgeweiteten Möglichkeiten zur Rasterfahndung."

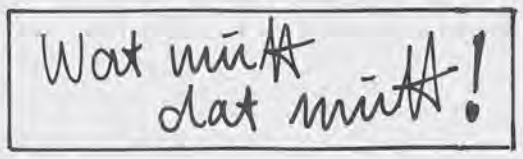
Liebrecht kritisiert die Haltung der F.D.P.: „Ungeachtet aller verbalen Proteste ist sie wieder einmal umgefallen. Dies zeigt erneut, wie wenig das 'liberal' im Parteinamen ein Garant für eine liberale Haltung ist." (SIB)

ZAG - ZAG - ZAG - ZAG

Die Grenzen des Zumutbaren erweitern

Wissen Sie, liebe Mitbürger, was ZAG heißt? ZAG heißt Zusammen-Arbeits-Gesetz! Es soll die Zusammenarbeit der Sicherheitsorgane in der Bundesrepublik regeln und besteht aus einem Paket von insgesamt 7 (i. W. sieben) Gesetzen, mit denen in grundgesetzlich festgeschriebene Bürgerrechte eingegriffen werden soll. Selbst Experten in der Bonner Regierungskoalition halten dieses Paket für bedenklich (Baum, Hirsch) und auch der ehemalige höchste Verfassungsrichter und CDU-Innenminister a. D. Erich Benda heben warnend die Hand. Die Wochenzeitung „Die Zeit", eine der großen liberalen Zeitungen unserer Republik, spricht von einer Mogelpackung.

Und was macht diese Regierungskoalition in Bonn? Sie paukt das Paket im Schnellverfahren durchs Parlament! Zack, zack! Warum eigentlich? Müßten sich die Parlamentarier bei diesen Gesetzesvorhaben nicht besonders viel Zeit lassen? Das scheint aber nicht zu gehen, denn dann bestünde die Möglichkeit, daß die Gefahren ans Tageslicht kommen. Ungewollt scheinen die Bonner Regierungspolitiker Werbung für Heinrich Bölls letzten Roman machen zu wollen. Titel: „Die Grenzen des Zumutbaren erweitern". Wie weit denn noch? (ts)



Walter Jorke

SPD-Direktkandidat im Wahlkreis 1 (Schule)

Walter Jorke wurde am 18. März 1952 in Itzehoe geboren und wohnt seit 1973 in Hohenlockstedt. Er ist verheiratet mit einer gebürtigen Lolanerin und hat zwei Kinder. Walter Jorke ist von Beruf gelernter Maschinenschlosser. Nach der Bundeswehrzeit und einem Praktikum, besuchte er die Fachschule für Maschinenbautechnik. Diese Ausbildung schloß er im Herbst 1977 mit dem Examen zum staatl. geprüften Techniker ab.

Im Frühjahr 1981 konnte Walter Jorke mit seiner Familie sein Eigenheim im Schwalbenring beziehen, das er in Eigenleistung gebaut hat. Seit 1984 ist er aktives Mitglied in der SPD Hohenlockstedts. Als Kandidat für den Gemeinderat wird er sich besonders dafür einsetzen, daß unser Ort endlich kinderfreundlicher wird, d. h., daß mehr und bessere Kinderspielplätze geschaffen werden und die Schulkinder über verkehrsberuhigte Wege gefahrlos in die Schule gelangen.

Walter Jorke bittet im Wahlkreis 1 (Schule) um Ihr Vertrauen.

Umweltschutz in Hohenlockstedt: Leserbriefe

Wie versprochen, veröffentlichen wir in „Holo m Blickpunkt" alle Vorschläge, die uns zum Umwelt-Preisausschreiben eingehen. Hier die ersten drei Einsendungen:

Volker Weifenbach, Schneidemühlerstr. 4, Holo:

Zu diesem Wettbewerb möchte ich Ihnen zwei Vorschläge übermitteln:

. Zu den Sperrmüllterminen werden von den Bürgern viele Rohstoffe verschwendet. So werden Pappen und gebündeltes Altpapier an den Straßenrand gestellt, obwohl im Gebiet von Hohenlockstedt mehrere Papiercontainer stehen und außerdem der Schrotthändler dies zur Verwertung ebenfalls annimmt. Die Verwertung von Metall und Glas läßt ebenfalls zu wünschen übrig.

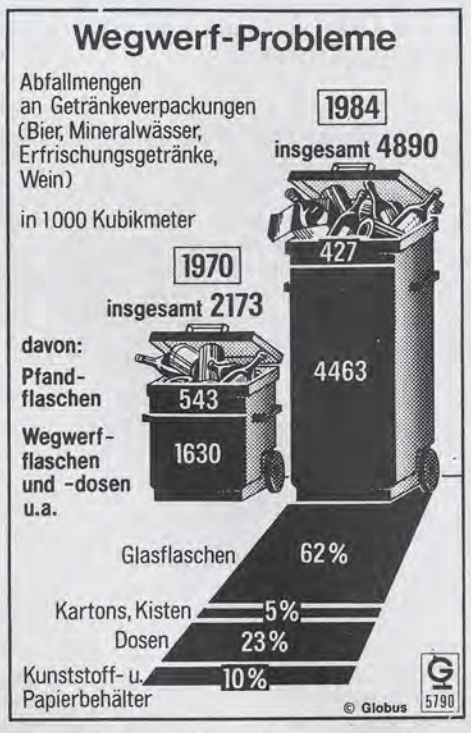
Mein Vorschlag: Entsprechende Mitteilungen über die Presse oder mit Handzetteln sollten vor den Sperrmüllterminen erfolgen, damit möglichst jeder die wiederverwertbaren Abfallstoffe sammelt und abliefert, um die Gesamtabfallmenge dadurch zu verringern.

2. Das neue Regenrückhaltebecken am Bückener Weg besitzt ein 50 oder 60 cm-Abflußrohr in den Steinteichgraben. Der sich anschließende Durchfluß unter dem Bückener Weg hat einen Durchmesser von etwa 30 bis 40 cm und steigt zur Lohmühle hin (also in Fließrichtung) auch noch etwas an. Dies führt bei längeren Regenperioden automatisch zu einem Rückstau des Wassers im Steinteichgraben vor dem Bückener Weg. Durch diesen Rückstau werden die angrenzenden Wiesenflächen sehr stark durchnäßt, wodurch sich begrüßenswerte Feuchtwiesen bilden. Diese sind aus Sicht der Landwirte (zu recht) unwirtschaftlich und werden wieder für teures Geld trockengelegt.

Mein Vorschlag: Anpacken oder Kaufen eines Streifens von 5 bis 20 m (je nach Beschaffenheit) an jeder Seite des Steinteichgrabens von der Gemeinde für den Erhalt der Feuchtwiesen und der Renaturierung des Steinteichgrabens."

Oliver Mecking, Buchenweg 14, meint:

„Da heutzutage die Müllberge immer noch unmäßig wachsen - trotz Einführung von Sammelcontainern - muß sich unsere Müllentsorgung ändern, damit wir nicht irgendwann in unserem Müll ersticken werden. Heute schon kann man die Größe unserer Müllberge in Ecklack bewundern, einer der höchsten Erhebungen des Kreises Steinburg. Da wir nur über Recycling des Mülls unseren jetzt anfallenden Müllberg verringern können, muß das Recyceln gefördert werden. Um einen möglichst hohen Anteil des Mülls zu recyceln, müssen die einzelnen Bestandteile des Mülls so früh wie möglich getrennt werden. Dieses geschieht zwar schon durch die Sammelcontainer. Der Anteil, der dadurch dem Rohstoffkreislauf wieder zugeführt wird, ist aber zu gering, um unser Abfallvolumen deutlich zu senken. Deswegen müßten mehr Haushalte zum Sortieren des Mülls angehalten werden. Dieses ist am besten durch eine Mehrkammermülltonne zu erreichen, weil der Bürger hier seinen Müll ohne wesentlich größeren Aufwand selbst trennen kann. Aus diesem Grund sollte man in Hohenlockstedt den Mehrfachcontainer einführen."



Maren Krüttgen, Drosselweg 5, schreibt:

„Mit Interesse habe ich Ihren Artikel 'Wie würde ich Umweltschutz in Hohenlockstedt betreiben?' gelesen und möchte auf diesem Wege eine Idee von mir vorstellen, die mich seit einem Jahr beschäftigt. Wir wissen alle, daß der kostbare Boden täglich mehr durch Asphalt und Beton versiegelt wird und daß dadurch kostbarer Lebensraum für Tiere und Lebensqualität für die Menschen verloren geht.

Ich schlage vor, in Nebenstraßen die Seitenstreifen nicht mehr als Bürgersteige auszubauen, sondern dort strapazierfähigen Grassamen auszusäen, um einen grünen, von Waldkräutern durchsetzten Straßensaum zu bekommen, der dann lediglich regelmäßig gemäht werden müßte, um ihn bequem begehbar bleiben zu lassen. So würden wir das Straßenbild optisch erheblich schöner und menschenfreundlicher gestalten. Gleichzeitig würden wir nicht nur für Kleinstlebewesen kostbare Bodenfläche erhalten, sondern durch diese Begrünung die Wirkung der Natur als 'natürlichen Giftfilter' unterstützen.

Gleichzeitig wünsche ich mir, daß in Hohenlockstedt der Natur so viel Platz eingeräumt wird, wie nur möglich ist, damit endlich sterile Rasenflächen verschwinden und einheimische Bäume, Sträucher und Feldblumen eine Chance haben, sich zu behaupten. Es gibt Plätze genug, an denen wir dies verwirklichen können und es kostet kein Geld! Es erfordert ein Umdenken, dem wir uns aus zwingenden ökologischen Gründen nicht mehr widersetzen dürfen."

Holo's Mitbürger sind erneut aufgerufen, Umwelt-Ideenwettbewerb wird verlängert!

Bei der Redaktion von „Holo im Blickpunkt" sind bis heute leider nur vier Vorschläge zum Ideenwettbewern „Wie würde ich Umweltschutz in Hohenlockstedt betreiben?" eingegangen. Deshalb haben wir uns entschlossen, den Wettbewerb noch bis zum 31. März 1986 zu verlängern. Also, liebe Mitbürger aus Hohenlockstedt und den Nachbargemeinden, her mit den Vorschlägen! Aufschreiben, eintüten und bei F. Kortüm in der Kieler Str. 65 A oder bei Th. Scheit in der Berliner Str. 38 abgeben. Nach wie vor sind 100 Mark an Sachpreisen zu gewinnen!

Wir fahren Sie ins Wahllokal!

Rolf Laue, Tel. 15 88 - oder Theodor Scheit, Tel. 15 88

Und das sind die Schwerpunkte des SPD-Kreisverbandes Steinburg

- Intensivere und gezielte Wirtschaftsförderung des Kreises muß zusätzliche Arbeits- und Ausbildungsplätze schaffen
- Erweitertes Sonderprogramm „Dorferneuerung"
- Förderung der Altstadtsanierung in Glückstadt, Wilster, Krempe und Itzehoe sowie der Stadtkernsanierung in Kellinghusen
- Erhalt und Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) bei einheitlicher Tarifgestaltung
- Systematische Erweiterung des Netzes von Rad- und Gehwegen
- Ausbau der B 206 zwischen Hohenlockstedt und Kellinghusen mit einer Ortsumgehung Wrists
- Ortsumgehungen von Schenefeld und Krempe mit einem Anbinder an die Fähre Glückstadt-Wischhafen
- Einrichtung eines Umweltamtes beim Kreis
- Finanzierung von Landschaftsplänen
- Renaturierung von Fließgewässern
- Umwandlung von ertragsschwachen Böden in Landschafts- und Naturschutzgebiete
- Finanzielle Unterstützung der Gemeinden beim Bau von zentralen Ortsentwässerungsanlagen
- Abholung der Schadstoffe im Hausmüll „auf Abruf"
- Sortenreine Trennung der Wertstoffe im Hausmüll durch ein flächendeckendes Mehrkammer-Containersystem
- Untersuchung und Sanierung der Altdeponien im Kreisgebiet
- Erweiterung der sozialen Dienste durch den Ausbau von Beratungsstellen und Sozialstationen
- Angebot von Ganztagsschulen und einer Gesamtschule
- Aufnahme eines Schulbausanierungsprogramms in den Kreishaushalt
- Verstärkte Förderung der öffentlichen Büchereien und der Fahrbücherei
- Neubau eines Stadttheaters in Itzehoe
- Erweiterung der Kreisverwaltung in Itzehoe
- Renovierung und Ausbau des Prinzeßhofmuseums (Heimatmuseum) in Itzehoe
- Gewährung von Zuschüssen für das selbstverwaltete Frauenhaus in Itzehoe
- Sanierung des Glückstädter Krankenhauses
- **Das vollständige Wahlprogramm erhalten Sie bei Ihrem Kreistagskandidaten oder im SPD-Büro, Lindenstr. 14, 2210 Itzehoe (Tel. 0 48 21/27 26)**

Georg Wieczorek

SPD-Direktkandidat im Wahlkreis 2 (Fuchsbau)

Georg Wieczorek ist 44 Jahre alt und bewohnt mit seiner Familie, Frau und vier Kinder, ein Haus in der Muna. Beruflich ist Georg Wieczorek als Maschinenbautechniker tätig.

Der SPD Hohenlockstedt gehört er seit 1978 an und rückte im Verlaufe der vergangenen Wahlperiode in den Gemeinderat für ein ausgeschiedenes Mitglied nach. Hier wurde Georg Wieczorek in den Hauptausschuß gewählt und zum stellvertretenden Mitglied des Bau-, des Amts- und des Finanzausschusses bestellt. Diese Arbeit für die Bürger von Hohenlockstedt möchte er gerne auch im neuen Gemeinderat fortsetzen und bittet deshalb die Wähler in der Muna um ihre Stimmen.

So wird in Holo gewählt:

Stimmzettel
für die Gemeindewahl
in der Gemeinde **Hohenlockstedt**
am Sonntag, dem 2. März 1986

Sie haben 2 Stimmen

Nicht mehr als **2** Bewerber ankreuzen, sonst ist der Stimmzettel **ungültig!**		In dieser Spalte ankreuzen
Christlich Demokratische Union Deutschlands (C D U)		○
		○
Sozialdemokratische Partei Deutschlands (S P D)	**Ihr SPD-Kandidat**	⊗
	Ihr SPD-Kandidat	⊗
Wählervereinigung Hohenlockstedt (W V H)		○
		○

Und das sind die Direktkandidaten des SPD-Ortsvereins Hohenlockstedt für die Kommunalwahl am 2.3.1986:

Stimmbezirk 1, Wahllokal Schule	
Walter Jorke	**Annegret Lietzau**
Stimmbezirk 2, Wahllokal Fuchsbau	
Heinz Westphal	**Georg Wieczorek**
Stimmbezirk 3, Wahllokal Hülsings Hotel	
Rolf Laue	**Theodor Scheit**
Stimbezirk 4, Wahllokal „Zum kühlen Grunde"	
Friedrich Kortüm	**Hans-Walter Vollmert**
Stimmbezirk 5 Wahllokal Tannenhof, Dorfschmiede, Lohmühle	
Friedrich Karl Böge	**Helmut Jabusch**

Eine Zeitbombe tickt: Rieselfelder bald Problemfelder

In Hohenlockstedt Abwasserbeseitigung wie zu Kaiser's Zeiten. Teil 3: Mindestanforderungen an die Sanierung und Alternativen

In den Teilen 1 und 2 zu diesem Thema, das inzwischen viele Mitbürger in und um Hohenlockstedt interessiert, haben wir allgemein über die unzeitgemäße Abwasserbeseitigung in unserem Ort gesprochen und festgestellt, daß die Rieselfelder gar keine Rieselfelder sind. Im 3. Teil nun wird „Holo im Blickpunkt" berichten, was sich auf diesem Gebiet in letzter Zeit getan hat und was sich in Zukunft wird tun müssen.

Zunächst ist festzuhalten, daß auch heute noch fast die gesamte Abwassermenge unseres Ortes unkontrolliert den Rieselfeldern zufließt. Was die Vergangenheit anbelangt, ist mit großer Wahrscheinlichkeit sogar zu befürchten, daß es zu Verunreinigungen gekommen ist. Einige Mitbürger wissen zu berichten, daß z. B. dicke Ölfilme auf der Wasseroberfläche schwammen.

Viel schlimmer aber sind Verunreinigungen, die mit bloßem Auge nicht erkennbar sind. Momentane Konzentrationsspitzen bestimmter Stoffe z. B. können in kurzer Zeit die gesamte Biologie eines Klärteiches für Wochen zerstören. Das ist nur ein Rieselfeld-Problem aus der Vergangenheit und für die Zukunft.

Im kalten Winter frieren die Klärteiche häufig zu. Für den Abbau erforderlichen Luftsauerstoffs kann nicht wirksam werden. Folge: Biologische Reinigung gleich Null.

An dieser Stelle muß einmal mit einem Irrtum aufgeräumt werden: Die eingeleiteten Abwässer sickern nicht durch die Bodenschichten der „Rieselfelder"! Eine Reinigung durch die Filterwirkung von Kiesschichten z. B. findet nicht statt! Bei Abwasserbehandlungstechniken dieser Art muß sogar darauf geachtet werden, daß das Grundwasser nicht durch verunreinigte Sickerwässer in Mitleidenschaft gezogen wird. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt müssen wir uns hierüber aber keine grauen Haare wachsen lassen, denn in den jetzigen Becken befinden sich bereits so starke Ablagerungen, daß ein Durchsickern unmöglich ist!

Schon aber wird eine weitere Frage aufgeworfen: Was befindet sich in den Ablagerungen? Diese Frage können wir z. Zt. nicht beantworten, denn bisher hat niemand eine Untersuchung veranlaßt. Es braucht allerdings nicht sehr viel Phantasie, um sich hierüber konkrete Vorstellungen machen zu können. Wir müssen mit schlimmen Dingen rechnen. Viel zu sorglos ist in der Vergangenheit dieses Problem von den Verantwortlichen beiseite geschoben worden.

Durch die SPD Hohenlockstedt veranlaßt, wurden im letzten Jahr erste Maßnahmen eingeleitet, die das Rieselfeld-Problem endlich anpackten. Ein Ingenieurbüro hat hierzu einen Vorentwurf erstellt, der den Gemeindevertretern bei der für Hohenlockstedt äußerst wichtigen Entscheidung behilflich sein soll. Leider läßt dieser viele wichtige Fragen offen. Nun, das ist nicht ganz so schlimm, schließlich handelt es sich um einen „Vorentwurf", der uns zwar **14.000 DM** gekostet hat, aber als Ur-Ur-Großvater eines endgültigen Konzeptes jede denkbare Veränderung möglich macht.

Ein Vorwurf, der nicht nur dem Ing.-Büro allein zu machen ist, sondern auch jenen, die einen unpräzisen Auftrag hierfür erteilt haben. Der Auftrag lautete nämlich, einen Vorentwurf für die Sanierung der Rieselfelder zu erstellen. **Er hätte aber in der jetzigen Lage lauten müssen, ein zukunftsorientiertes Abwasserkonzept für Hohenlockstedt zu entwickeln und dabei die Möglichkeiten der Rieselfelder einzubeziehen.**

Auf der Grundlage des „Vorentwurfes" zur Sanierung der Rieselfelder" hat die Gemeindevertretersitzung am 12.12.1985 beschlossen, im Haushalt '86 500.000 DM für diesen Zweck vorzusehen. Das Ing.-Büro soll ferner mit der weiterführenden Planung beauftragt werden. Im neuen Gemeinderat wird die SPD zu folgenden Problemen eine Antwort fordern, bevor sie sich endgültig für die Sanierung der „Rieselfelder" entscheidet:

1. Welche industriellen Abwässer fallen in Hohenlockstedt an und wie ist deren Abbau sichergestellt?

2. Für wie viele Jahre reicht das vorgelegte Konzept aus, um auch ohne zusätzliche Investitionen gesteigerten Umweltnormen seitens des Gesetzgebers gerecht zu werden?

3.Durch welche Maßnahmen kann sichergestellt werden, daß gefährliche Verunreinigungen des Abwassers erkannt, lokalisiert und in ihren Auswirkungen begrenzt werden?

Die Beantwortung dieser Fragen wird nicht leicht, dafür aber ungemein wichtig sein. Es hat nämlich keinen Zweck, eine allzu einfache und nur scheinbar billige Lösung auszuführen, die schon in wenigen Jahren ein **Vielfaches an Kosten verursachen könnte. Der Schulneubau in Hohenlockstedt sollte uns daran denken lassen!**

Für die Bürger von Hohenlockstedt wird das Problem der Abwasserbeseitigung auch ein finanzielles werden. Erhebliche Gebührensteigerungen stehen ins Haus. Über die Höhe lassen sich z. Zt. nur vage Berechnungen anstellen. Das liegt in erster Linie daran, daß der Umfang der erforderlichen Maßnahmen noch nicht genau erfaßt werden kann. Hierzu ein kleines Beispiel:

Die Landgemeinde Blumenthal bei Kiel wollte sich eine Abwasserreinigung ähnlich der in Hohenlockstedt zulegen. **Blumenthal hat im Gegensatz zu unserer Wohngemeinde keinerlei Industrie. Als schon alles fertig schien, verlangte die Abwasserbehörde zusätzlich eine chemische Reinigungsstufe. Als Grund wurde angeführt, daß die heutigen Haushaltschemikalien Stoffe enthalten, die nur durch eine chemische Fällung zu entschärfen seien und ansonsten eine Umweltgefährdung darstellen!**

Bemerkenswert ist, daß das bisherige „Vorentwurfskonzept" keine Maßnahmen dieser Art vorsieht, obwohl unser Ort Industrieabwässer hat. Grenzen wir ohne eine chemische Reinigungsstufe bereits weitere Unternehmen aus? Eine Frage, die die an wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sonst so interessierte CDU nicht stellen mag. Wo mögen die Gründe hierfür liegen? Ahnungslosigkeit, Sorglosigkeit,, Konzeptlosigkeit? Wir wissen es nicht.

Das Gesamtvorhaben Sanierung der Rieselfelder wird in Hohenlockstedt fast 2 Mio. DM kosten. Ohne chemische Reinigungsstufe. versteht sich! **Unsere Nachbargemeinde Winseldorf will sich Klärteiche zulegen (wie Blumenthal bei Kiel).** Hierfür wurden Kosten von ca. 1,5 Mio. DM veranschlagt! Hohenaspe hat sich für ein Klärwerk entschieden. War es eine Entscheidung, mit der den Forderungen der Zukunft besser zu begegnen sein wird? Ist es angezeigt, einen Abwasserzweckverband zu gründen? Müssen auch wir damit rechnen, schon in naher Zukunft eine chemische Reinigungsstufe nachschalten zu müssen?

Fragen über Fragen! Bislang hat niemand dazu die passenden Antworten geben können. Wir von der Hohenlockstedter SPD halten es da wie in einem Werbespruch: „Es gibt viel zu tun, packen wir es an!"

Helfen Sie uns dabei am 2. März! Es ist nicht nur wichtig, Fragen stellen zu können. Es ist viel wichtiger, Antworten darauf zu finden!

Schaumkronen um die Einlaufstellen (Eutrophierung infolge hoher Phosphatkonzentrationen). Im Herbst deckt Laub die Teichoberfläche ab.

Glosse - Glosse - Glosse - Glosse - Glosse

Rotation bei der CDU?

Für die Kommunalwahl am 2. März hat sich die Lolaner CDU eine besondere Mechanik zwischen den Direktkandidaten und den Listenbewerbern ausgedacht. Und die funktioniert so:

Der bisherige CDU-Fraktionsvorsitzende D. hat eigentlich zuviel für uns Bürger gearbeitet. Er bekannte auf dem Wahlparteitag seiner Partei im November '85 (Zitat aus der NR vom 19.11.85): „..., daß der Zeitaufwand für diese ehrenamtliche Tätigkeit doch erheblich sei, was jeder, der sich für eine Kandidatur zur Verfügung stellt, auch beachten möge."

Damit er das in Zukunft nicht mehr braucht, übernehmen erstmal andere diesen Job. Diese wollen bzw. sollen auch mal ran und arbeiten! Bei der Tour de France ist das ja genauso: Einer geht immer nach einer Zeit aufreibender Führungsarbeit nach hinten, um sich auszuruhen! Also ganz normal, wie beim Sport. Oder? Halt, es besteht noch die Möglichkeit, direkt gewählt zu werden! Dann, ja dann fährt er weiter im Gemeinderat mit und muß ordentlich mitstrampeln!

Von diesem Mannschaftsgeist scheinen die anderen Direktkandidaten der CDU-Crew nicht erfaßt zu sein. Denn die, und nun die Unlogik in der Mechanik, befinden sich alle auf dem vorderen Teil des Listenfließbandes. An dessen Ende steht auch unser Bürgervorsteher O., der das scheinbar nicht wieder werden möchte.

Also: Wenn der Kandidat D direkt gewählt werden sollte, rotiert die Liste, weil Direktmandate zuerst vergeben werden. „Shooting Star" wird das heute genannt, von Platz 19 in die Charts! Wenn er aber bei der Wahl nicht genügend Stimmen bekommt, steht das Listenkandidaten-Fließband, weil die anderen ja sowieso direkt gewählt werden! Oder sind die sich vielleicht doch nicht so sicher? (ts)

Glosse - Glosse - Glosse - Glosse - Glosse

Theodor Scheit

SPD-Direktkandidat im Wahlbezirk 3 (Hülsing's Hotel)

Theodor Scheit ist 34 Jahre alt und wohnt seit 1980 in Hohenlockstedt. Bereits 1981 begann er, sich für das Ortsgeschehen näher zu interessieren. Für eine kommunalpolitische Betätigung boten die sogenannten „Großen" ihm seinerzeit kein gutes Erscheinungsbild, so daß er sich zunächst der WVH anschloß. Hier mußte er aber schon bald erkennen, daß der von der WVH verfolgte Weg eine personifizierte Einbahnstraße war. Theodor Scheit entschloß sich dann nach einer zweijährigen Pause bei den Sozialdemokraten zu hospitieren. Nach einer Weile des Beschnupperns war er schließlich von der Meinungsvielfalt und der Art der Entschlußfindung angetan und trat 1985 in die SPD ein.

Die vorgefunde kollegiale Atmosphäre veranlaßte ihn schnell, sein Interesse mit Engagement zu beleben, das sich vor allem in der Mitarbeit an „Holo im Blickpunkt" zeigte.

Theodor Scheit ist Diplom-Ingenieur bei de Gewerbeaufsicht. Die in Lehre und Studium der Chemie-Verfahrenstechnik erworbenen Kenntnisse kann er hier in den Bereichen Umwelttechnik und Gefährliche Stoffe einsetzen. Privat geht er den Hobbys Fotographie, Heimcomputer-Einsatz und Modell-Eisenbahnbau nach.

Bei der kommunalpolitischen Betätigung für Hohenlockstedt wird der Schwerpunkt seiner Arbeit sein, an einem Konzept für die Abwasserbeseitigung unseres Ortes mitzuwirken, das sich an den Bedürfnissen der Zukunft und des Umweltschutzes orientiert. Hierin ist eines der wichtigsten Problemstellungen der kommenden Jahre für Hohenlockstedt zu sehen. Als Techniker wird er darauf achten, daß sachlich begründete Entscheidungen herbeigeführt werden.

Da wiehert der Amtsschimmel!

Bürger zwischen den Mahlsteinen der Instanzen

Unter dem Titel „Schilda liegt zwischen Holo und Winseldorf" berichtete H. i. B. darüber, daß einige Winseldorfer Anwohner aus dem Nebenweg/Schäferweg immer noch nicht an die Abwasserleitung im Schäferweg angeschlossen sind und inzwischen große Schwierigkeiten mit der Entsorgung ihrer Abwässer haben. Dieser Artikel erweckte großen Unmut bei den Verantwortlichen im Orte! Diese meinen nämlich, an der Misere unschuldig zu sein.

Nun, so unschuldig sind sie allerdings nicht, denn schon am 18.11.1982 teilte der Bürgermeister von Hohenlockstedt dem Bürgermeister von Winseldorf mit, daß der Antrag der Gemeinde Winseldorf vom Hohenlockstedter Bauausschuß wegen ungeklärter Fragen abgelehnt worden ist. Diese Fragen sind heute immer noch nicht geklärt, obwohl die Beteiligten in den vergangenen Wochen wieder einmal ein paar Briefe miteinander gewechselt haben. Zu den ungeklärten Fragen gehört z. B. auch eine Abwassersatzung, denn ohne diese wird sich kaum etwas bewegen. Also, liebe Gemeindevertreter von Winseldorf nebst Bürgermeister, zunächst müssen die Buchstaben auf dem Papier stehen, dann können die Betroffenen und die Umwelt aufatmen! **Die SPD plädiert allerdings dafür, daß in diesem Fall - nicht zuletzt, weil die Verantwortlichen so viel Zeit haben vergehen lassen - unbürokratisch vorgegangen wird, bevor die Betroffenen im Schmutzwasser „absaufen" und die Umwelt Schaden leidet!** Das wäre in der Tat ein Beispiel dafür, daß den Verantwortlichen die Sorge um die Umwelt wichtiger ist als Grundsatzfragen! (ts)

IMPRESSUM

Herausgeber:	SPD-Ortsverein Hohenlockstedt
Redaktion:	Thedor Scheit (verantwortlich) Friedrich Kortüm Friedrich-Karl Böge
Anschrift:	Berliner Str. 38, 2214 Hohenlockstedt
Telefon:	0 48 26/15 88
Druck:	Roland-Werbung

Fahrbereitschaft am 2. März
Rolf Laue, Tel. 54 23 oder
Theodor Scheit, Tel. 15 88

Hans-Walter Vollmert

Hans-W. Vollmert ist am 8.2.1950 in Puls geboren und wohnt seit 1968 in Hohenlockstedt. Er ist verheiratet und hat fünf Kinder, drei Jungen und zwei Mädchen. Von Beruf ist er Werkzeugmacher und seit seiner Ausbildung (1966) bei der Firma Hermann Nier KG beschäftigt.

Bei den Betriebswahlen 1981 wurde Hans-W. Vollmert in den Betriebsrat und zum 1. Vorsitzenden gewählt.

Innerhalb der Gewerkschaft ist er in der Ortsverwaltung, der Vertreterversammlung und der Tarifkommission tätig.

In der SPD Hohenlockstedt ist Hans-Walter Vollmert seit 1977 aktives Mitglied. Seit der Wahl 1978 ist er bis 1984 zugewähltes Mitglied im Bauausschuß der Gemeindevertretung gewesen. 1984 rückte er dann, als Nachfolger von W. Rudolph, in die Gemeindevertretung nach. Im Rahmen dieser Tätigkeit war er weiterhin im Bauausschuß und außerdem im Finanzausschuß für die Interessen der Bürger von Hohenlockstedt tätig.

Er wird sich innerhalb der Gemeindevertretung dafür einsetzen, daß der Bürger rechtzeitig und umfassend informiert wird. Das Hauptinteressengebiet wird der Bereich (des SPD-Programms) Arbeit und Wirtschaft sein. Nur wenn ein Ort wirtschaftlich gesund ist, können andere Ziele verwirklicht werden.

Hans-Walter Vollmert bittet deshalb für sich und für die SPD um Ihre Stimme im Wahlbezirk 4 (Zum kühlen Grunde).

Wahlkampffinanzierung

Keine anonymen Parteispenden in Holo!

Im Donnerstags-Anzeiger vom 6. Februar 1986 konnte man lesen, daß die Wählervereinigung Hohenlockstedt (WVH) zur Deckung ihrer Wahlkampfausgaben neben den Fraktionsgeldern **anonyme Spenden** verwendet! Während diese unsere Republik von einer Spendenaffäre in die nächste schliddert, erscheint uns ein solches Gebaren **beschämend den Bürgern Hohenlockstedts gegenüber,** verspricht die WVH ihnen für die nächsten Jahre doch Offenheit! Wenn die Wählervereinigung ihre Kosten schon durch Spenden decken muß, dann bitte nicht durch anonyme! Wir erwarten deshalb von der WVH, daß sie entweder ihre Wohltäter benennt oder daß diese sich selbst zu erkennen geben. Nur so kann von vornherein klargestellt werden, daß es sich hierbei um eine parteilich neutrale Unterstützung einer Minderheit handelt! Anonymität schadet nämlich der politischen Hygiene! Und in Hohenlockstedt sollten wir sauber bleiben!

Übrigens Wahlkampfkosten und Plakatwerbung: Ist Ihnen, verehrte Lolaner, schon aufgefallen, daß die SPD kaum Plakate aufgestellt hat, und sich damit als einzige Hohenlockstedter Partei an eine entsprechende Abmachung hält? Bei der CDU können die Sprüche-Plakate nicht groß genug sein, am liebsten noch zwei übereinander. Und die WVH macht's mit Masse!

Teilbereiche Arbeit, Wirtschaft und Soziales

Das SPD-Programm für Hohenlockstedt in den kommenden vier Jahren

„Holo im Blickpunkt" konnte in der letzten Ausgabe aus Platzgründen leider nicht das gesamte SPD-Programm abdrucken. Hier nun die Fortsetzung mit den Teilbereichen Arbeit und Wirtschaft sowie Soziales.

Teilbereich Arbeit und Wirtschaft

Ein sehr hoher Prozentsatz der werktätigen Bevölkerung von Hohenlockstedt arbeitet in einer handvoll ansässiger, mittelständischer Betriebe. Das kann von heute auf morgen zu großen Problemen für unseren Ort führen, denn der Konkurs auch nur eines Unternehmens würde die soziale Struktur unserer Gemeinde rapide verändern. Deshalb wird sich die SPD dafür einsetzen, daß diese Betriebe zusammen mit den kleineren Unternehmen hier in Hohenlockstedt eine wirtschaftliche Grundlage vorfinden. Die Rahmenbedingungen dafür dürfen nach unserem Verständnis allerdings nicht zu Lasten der übrigen Bevölkerung gehen. An dem Beispiel der Firma Pohl-Boskamp wird deutlich, wie der Ortskern entlastet, **neue Expansionsmöglichkeiten und neue Arbeitsplätze geschaffen werden können.**

Teilbereich Soziales

Die Sozialpolitik hat für die SPD als soziale und demokratische Partei einen überragenden Stellenwert. Zu den Grundwerten der SPD gehört die soziale Sicherheit und Gerechtigkeit sowie eine soziale Grundhaltung gegenüber allen Bürgern als Forderung des Sozialstaates.

Eine ausreichende soziale Sicherheit ist auch Voraussetzung für die freie Persönlichkeitsentfaltung. **Abzulehnen ist die von den Konservativen propagierte Freiheit der Egoisten, der die SPD die Solidarität einer Gemeinschaft gegenüberstellen will, in der sich jeder frei von Not entfalten kann.**

Aus diesem Grunde unterstützt die SPD alle Institutionen in der Gemeinde, die einen Beitrag dazu leisten, Not zu lindern, Hilfsbedürftigen zu helfen, die Bürger zur Selbsthilfe zu befähigen. Die SPD will und fordert insbesondere

- den bedarfsgerechten Ausbau der Sozialstation
- die Verbesserung ambulanter Dienste
- die Förderung altengerechter Wohnungen
- die Möglichkeit der befristeten Aufnahme älterer Menschen in Altenheime
- die Förderung der Teilnahme aller Bürger am gesellschaftlichen Leben durch die Bildung eines Seniorenbeirats sowie durch die Unterstützung der Arbeiterwohlfahrt
- Einführung von Sprechstunden in Hohenlockstedt durch die sozialen Dienste des Kreises (Ausländer-, Arbeitslosen-, Ehe-, Lebens-, Erziehungs-, Drogenberatung)
- bedarfsgerechter Ausbau des Kindergartens mit Sozialtarifen für größere Familien
- Förderung des Jugendzentrums sowie Einstellung einer qualifizierten Kraft für die Jugendarbeit und weitere soziale Aufgaben
- Integration der Jugend durch die Sportförderung.

Die SPD wird sich schließlich für eine bürgernahe Verwaltung einsetzen, die hilfesuchende Bürgerinnen und Bürger qualifiziert berät, unbürokratisch Hilfe leistet und Ermessensspielräume zugunsten der Bürger ausschöpft. Eine Voraussetzung, nämlich die menschenwürdige Unterbringung der Verwaltung, ist in absehbarer Zeit erfüllt.

Teilbereich: Verschönerung des Ortsbildes

Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung dienen auch der Verbesserung des Ortsbildes. Darüber hinaus wird sich die SPD für folgende Maßnahmen einsetzen:

- Wiedererrichtung des historischen Brunnens im Rathauspark
- Gestaltung des Adolf-Böge-Platzes als Parkfläche (im vorderen Teil) und als Kinderspielplatz (im hinteren Teil)
- Beseitigung häßlicher Spekulationsflächen
- Aufstellung der Lageruhr am alten Platz oder an anderer geeigneter Stelle.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!
Die SPD Hohenlockstedt hat Ihnen in der letzten und in dieser Ausgabe ein Programm vorgestellt, das seines Gleichen in Hohenlockstedt sucht. Vielleicht haben wir Ihnen mit dem Lesen zu viel zugemutet. Aber wir wollten Ihnen sagen, wo wir unsere Aufgaben in den nächsten Jahren sehen. Klar und deutlich, ohne Schnörkel oder mit Worthülsen! Wir haben uns viel vorgenommen, sehr viel. Wir haben Ihnen keine leeren Wahlversprechen servieen wollen, sondern konkrete Aussagen zu allen Bereichen gemacht, auf die es in den nächsten Jahren ankommen wird.

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie durch Ihre Stimmabgabe am 2. März deutlich machen würden, daß in Hohenlockstedt endlich konkrete Aussagen gefragt sind. (fk/ts)

Arbeitslosigkeit im Kreise Steinburg

Optimismus ist, wenn 30 größer ist als 32!

Der CDU nahe Unternehmensverband Südholstein verbreitete am **7. Jan. 86** in der Norddeutschen Rundschau unter der Überschrift „Optimismus in Steinburg" u. a. folgende Meldung:

„Für das kommende Jahr rechnen im Kreis Steinburg 32 % der Betriebe mit fallenden Umsatzzahlen, 38 % mit gleichbleibenden und 30 % mit steigenden."

Am **9. Jan. 86** wurden in der Rundschau aus dem Bereich des Arbeitsamtes Elmshorn folgende Zahlen veröffentlicht:

„Die Arbeitslosenquote im AA-Bereich Elmshorn kletterte im Dezember 1985 gegenüber dem Vorjahr um 1 % auf 11,8 %. In Itzehoe lag die Arbeitslosenquote im Jan. '86 bei 17 %."

Am **1. Febr. '86** wurde aus dem Jahresbericht der IHK in der Rundschau wie folgt zitiert:

„Im Kreis Steinburg reduzierte sich die Anzahl der Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten von 91 auf 80, die der Beschäftigten von 10.146 auf 9.072."

Die „Rundschau" am **5. Febr. '86:** „Traurige Bilanz des AA Elmshorn - Itzehoe mit 18,3 % Spitzenreiter." Kommentar? Überflüssig! (ts)

Lumpenball in der AWO-Begegnungsstätte

Jung und alt feierten bis in den Morgen! An die 100 junge und ältere Hohenlockstedter fanden sich zum diesjährigen Lumpenball in der AWO-Begegnungsstätte ein, um ein paar fröhliche Stunden miteinander zu verbringen. Für alle wurde es eine rauschende Ballnacht in phantasievollen Kostümen.

In dem von Helga und Heinz Westphal sehr schön geschmückten Saal und mit Hilfe des Discjockeys brauchte man nicht lange auf gute Stimmung zu warten. Kaum waren die ersten Takte erklungen, schwangen einige ältere Gäste das Tanzbein. Angesteckt von so viel Mut, erkannten auch die jüngeren, daß heute gute Partylaune angesagt war. Von nun an gab es auch keine zwei Lager mehr und die Unterschiede zwischen den drei anwesenden Generationen verschwamm zusehens. So mancher „ältere Herr" wollte nur zehn oder zwanzig Jahre jünger sein. Hierfür sorgte nicht nur die Musik, deren Palette vom Wiener Walzer bis zum Jife reichte, sondern auch Spiele und Döntjes nach karnevalistischer Art.

Dieser Lumpenball war einmal mehr ein schlagender Beweis dafür, daß jung und alt auch heute noch stimmungsvolle Feste miteinander feiern können. Davon war auch der letzte Skeptiker überzeugt, als er irgendwann zwischen 2.00 und 4.00 Uhr den Heimweg antrat. (h. w.)

SPD-Direktkandidatin im Wahlkreis 1 (Schule)

Annegret Lietzau

Annegret Lietzau ist 39 Jahre alt und wohnt seit 1965 in Hohenlockstedt. Sie hat den Beruf einer technischen Zeichnerin im Maschinen- und Schiffsbau erlernt. Heute ist sie im Fernmeldebereich der Standortverwaltung Itzehoe tätig.

Annegret Lietzau hat ein besonderes Interesse an den sozialen Belangen unseres Ortes, das sie sowohl bei ihrer Arbeit in der AWO als auch im Sozialausschuß der Gemeindevertretung einsetzt. In dieser ist sie seit 1978 aktiv, anfangs als zugewählte Bürgerin im Sozialausschuß, seit 1983 als ordentliches Mitglied in der Gemeindevertretung. Außerdem wurde sie Mitglied im Bauausschuß.

In den kommenden Jahren möchte sie sich den sozialen Aufgaben der Gemeinde noch stärker widmen als bisher, denn die Sorgen und Nöte der Jugendlichen und Senioren werden in den nächsten Jahren die besondere Aufmerksamkeit der Verantwortlichen fordern!

Um diese Aufgaben im Sinne einer bürgernahen Sozialpolitik im Gemeinderat vertreten zu können, bittet sie um ein zustimmendes Votum der Wähler im Wahlkreis 1 (Schule).

Bitte beachten - Bitte beachten

„Holo im Blickpunkt" möchte weiterhin allen Mitbürgern von Hohenlockstedt und den Nachbargemeinden mitteilen können, wann, was und wo etwas stattfindet. Die Redaktion fordert deshalb alle Vereine etc. auf, ihr Termine zuzuschicken. Nur so können wir diese veröffentlichen, wie z. B. folgende:

Jugendverkehrswacht Hohenlockstedt e.V.: Gruppenzusammenkünfte jeweils am Samstag im evang. Gemeindehaus, Finnische Allee; Gruppe I (10 - 15 J.) 14.00 - 16.00 Uhr; Gruppe II (16 - 25 J.) 16.00 - 18.00 Uhr. **Schachverein Hohenlockstedt:** Übungs- und Spielabende jeweils freitags ab 20.00 Uhr im „Landhaus". Gäste sind herzlich willkommen. (ts)

Heinz Westphal

SPD-Direktkandidat im Wahlkreis 2 (Fuchsbau)

Heinz Westphal bedarf eigentlich keiner Vorstellung mehr, denn er vertritt die Bürger von Hohenlockstedt nun schon seit 1971 im Gemeinderat! Seit dieser Zeit arbeitet er im Ausschuß für Wirtschaft, Verkehr und Bauwesen und ist dessen Vorsitzender.

In die SPD trat Heinz Westphal 1969 ein und bekleidete hier zeitweise das Amt des Vorsitzenden und des Fraktionsvorsitzenden der SPD-Gemeinderatsfraktion. In seinem kommunalen Engagement zeigt er eine besondere Beziehung zu den sozialen Belangen der Bürger. Mit seiner Frau zusammen betreut er die Begegnungsstätte der Arbeiterwohlfahrt in der Deutsch-Ordens-Straße.

Mit seinem großen Engagement in fast allen Bereichen des Hohenlockstedter Ortslebens hat sich Heinz Westphal, wie kaum ein anderer, das erneute Vertrauen der Bürger verdient. Um dieses Vertrauen bittet er Sie erneut am 2. März 1986.

SPD Hohenlockstedt besuchte die WVH

Lücken und Widersprüche im Wahlprogramm der Wählervereinigung

Mehrfach hatte die WVH die anderen Parteien Hohenlockstedts über die Presse aufgefordert, an ihrer Programmdiskussion am 27. Januar im „Landhaus" teilzunehmen. Die SPD nahm diese Gelegenheit wahr, sich nähere Einzelheiten der bisher nur in Umrissen bekannten Wahlaussagen anzuhören, obwohl die Veranstaltung erst um 21.00 Uhr beginnen konnte. Das Erscheinen der SPD, immerhin mit sechs Personen, muß sich bei der CDU noch am Abend herumgesprochen haben, denn diese schickte nach 22.00 Uhr zwei Vertreter! Leider waren nicht alle WVH-Kandidaten, wie versprochen, anwesend, nur die Hälfte der angekündigten 12 waren da. Die Diskussion hätte mehr Zuhörer verdient. Doch was gab es im Einzelnen?

Hauptpunkt des WVH-Programms ist der Aufruf zum Einsparen der knappen Haushaltsmittel der Gemeinde. Dieses dürfte mittlerweile jedem im „Dorf", wie die WVH unsere kleine Industriegemeinde mit ihren ca. 5.500 Einwohnern liebevoll zu nennen pflegt, bekannt sein. **Nur wo sie künftig sparen will, hat die WVH bisher mit keinem Wort sagen wollen. Dafür macht sie eine klare, andere Aussage: Die Gewerbetreibenden in unserem Ort dürfen nicht weiter belastet werden!** Eine Gewerbesteueranhebung, wie sie die CDU eine zeitlang ernsthaft erwogen hat, käme für die WVH nicht in Frage. Schon jetzt sei für die Unternehmen ein bedrohlicher Zustand erreicht, und die Zukunft sehe nicht rosig aus. **Bei einer Gewerbesteueranpassung an den Landesdurchschnitt** würde nach Meinung der WVH dem größten Unternehmen am Ort so hohe Kosten entstehen, daß ein bis zwei Arbeitsplätze gefährdet wären.

Auf die bohrenden Fragen der SPD allerdings gab der WVH-Vorsitzende Wüstenberg keine befriedigenden Antworten. Schnell stellte sich heraus, daß hier ein heikles Thema zur Sprache gekommen war und die Rechenmethoden der WVH bei näherem Hinsehen allzu einseitig waren.

So mußte Herr Wüstenberg zugeben, daß er die niedrigste Lohngruppe angesetzt und die Lohnnebenkosten außer Ansatz gelassen hatte. Bei Unternehmenskalkulationen für einen Arbeitsplatz werden aber alle Kosten eingerechnet, die dieser verursacht! **Nun, wer so rechnet, darf anderen nicht vorwerfen, mit Zahlen nicht umgehen zu können! Aus den ein bis zwei Arbeitsplätzen, für die eine Gefahr bestünden, werden bei reeller Berechnung auf einmal ein Drittel Arbeitplatz!**

Zum Vergleich: Legt man für die kommende Einkommensrunde eine Steigerung von 4 % und das Wüstenberg'sche Rechenmodell zugrunde, wären im selben Betrieb nur aufgrund dieser Lohnanstiegs 25 bis 50 Arbeitsplätze gefährdet.

Ein programmatischer Widerspruch zeigte sich in der Forderung nach einem Ausbau der Muna. Hier meint die WVH vor allem die Memeler Straße! Der Widerspruch: Diese Straße hat nur wenige Anlieger und die Erschließungskosten müßten für eine nicht absehbare Zeit von der Gemeinde vorgestreckt werden! Gleichzeitig soll diese aber sparen und die knappen Mittel für die dringend erforderlichen Maßnahmen wie Schul- und Rieselfeldsanierung einsetzen. Wir schließen uns der WVH-Forderung trotzdem an! Schließlich ist sie im Kern richtig.

Bei der Diskussion über ein zukunftsträchtiges Verkehrskonzept für Hohenlockstedt konnten mit den konkreten Vorstellungen der SPD nur z. T. Übereinstimmungen erzielt werden.

Zwar wollte die WVH auch die Verbannung des Schwerlastverkehrs aus der Kieler Straße, in der Deutsch-Ordens-Straße hingegen sollen die Lastwagen weiterhin fahren können.

Diese sei schließlich dazu ausgebaut worden! Wenn heute schon Straßenschäden festzustellen sind, dann liege das an einer mangelhaften Bauausführung! Die Eingabe eines Zuhörers, daß die Lkw hier manchmal mit 80 km/h durchfahren würden, änderte an dieser Meinung kaum etwas. Erst der Hinweis auf die besondere Gefährdung der hier wohnenden Kinder stimmte die WVH-Vertreter zumindest nachdenklich.

Vielleicht überdenkt Herr Wüstenberg noch einmal eine seiner Aussagen an diesem Abend, **„..., daß die Verbannung des Schwerlastverkehrs aus der Deutsch-Ordens-Straße den Vorstellungen unserer Geldgeber entsprechen muß."**

Wir Sozialdemokraten meinen hierzu, daß man Kinderleben nicht kaufen kann. Entweder, die Lastwagen fahren umgehend langsamer, oder sie werden eben umgeleitet!

Am 2. März 1986

SPD

wählen!

Überhaupt scheint eine einwohnerfreundliche Verkehrsführung kein WVH-Thema zu sein. Die Maßnahmen in der Schneidemühlerstraße z. B. betrachtet Herr Thiem als Schikanen, die den Verkehrsfluß hemmen. Auch die Zufahrt für die Rettungsfahrzeuge sei nicht mehr zufriedenstellend. Nun, nach unserer Meinung brauchen diese in Zukunft vielleicht seltener kommen. Gegen die Anschnallpflicht haben sich anfangs auch viele gewehrt, heute weist die Statistik 2.000 Verkehrstote jährlich weniger aus!

Mit dem Erscheinen der CDU-Vertreter wurde die anfänglich äußerst sachliche Diskussion zeitweise unterbrochen. Vorwürfe über unrichtige und verfälschende Darstellungen in der Presse wurde der WVH von der CDU vorgeworfen. Erst ein Einlenken der Gäste und der SPD, verbunden mit dem Aufruf, zum sachlichen Gespräch zurückzukehren, besämpftigten die Streithähne.

Fazit des Gästeabends bei der WVH: Zwischen der WVH und der SPD gibt es durchaus einige Gemeinsamkeiten, fernab der großen Politik. Ähnliche Gemeinsamkeiten gibt es auch zwischen der CDU und der WVH, obwohl sie sich kurzzeitig schwer in den Haaren lagen.

Es hat sich an diesem Abend aber gezeigt, daß die Wählervereinigung nicht nur ein dünnes Konzept für die nächsten vier Jahre hat, das mit Inhalten erst einmal gefüllt werden will. Sie stellte es an diesem Abend unverkennbar heraus, daß sie eine ohnehin bessergestellte Bevölkerungsgruppe unseres Ortes besonders bevorzugt behandelt. Hier scheint sie der CDU den Rang ablaufen zu wollen. (ts)

Arbeiterwohlfahrt
Ortsverein Hohenlockstedt

Veranstaltungskalender für März 1986

So., 2.3., Klönschnack, 10.00 - 12.00 Uhr, Cl. R.; Mo., 3.3., Handarbeitsgruppe, 14.30 Uhr, kl. S.; Di., 4.3., Spiel-Nachmittg, 15.00 Uhr, kl. S.; Di., 4.3., Film- u. Videoclub, 19.00 Uhr, kl. S.; Mi., 5.3., Handwerkergruppe, 8.30 - 13.00 Uhr, AWO; Mo., 10.3., Handarbeitsgruppe, 14.30 Uhr, kl. S.; Di., 11.3., Tanznachmittag, 15.00 Uhr, gr. S.; Mi., 12.3., Butterfahrt (nur mit Anmeldung), 11.00 Uhr, Poliz.; Do., 13.3., Handwerkergruppe, 8.30 - 13.00 Uhr, AWO; Do., 13.3., Kegel-Club „Spätlese", Böken-Krog, 16.00 Uhr; Fr., 14.3., Tanzabend in Lägerdorf (mit Anmeldung), 19.00 Uhr, Poliz.; So., 16.3., Klönschnack, 10.00 - 12.00 Uhr, Cl. R.; Mo., 17.3., Handarbeitsgruppe, 14.30 Uhr, kl. S.; Di., 18.3., Spiel-Nachmittag, 15.00 Uhr, kl. S.; Di., 18.3., Film- u. Videoclub, 19.00 Uhr, kl. S.; Mi., 19.3., Handwerkergruppe, 8.30 - 13.00 Uhr, AWO; Sa., 22.3., Frühlingsfest der AW-Hohenlockstedt (für Freunde und Gäste, nur mit Anmeldung), 20.00 Uhr, gr. S.; Mo., 24.3., Handarbeitsgruppe, 14.30 Uhr, kl. S.; Di., 25.3., Tanznachmittag, 15.00 Uhr, gr. S.; Mi., 26.3., Handwerkergruppe, 8.30 - 13.00 Uhr, AWO; Do., 27.3., Kegel-Club „Spätlese", Böken-Krog, 16.00 Uhr.

Meinungen zum Kommandantenhaus

„Holo im Blickpunkt" hatte in der letzten Ausgabe die Bürger von Hohenlockstedt aufgefordert, der Redaktion ihre Meinung zum Thema „Kommandantenhaus" mitzuteilen. Nur zwei Briefe erhielten wir bis zum heutigen Tage, beide von WVH-Gemeinderatskandidaten. Nur einer bezieht sich dabei auf die Sache K-Haus. **So schreibt der WVH-Vorsitzende Wüstenberg:**

„Der Beitrag zum K-Haus spricht ohne Einschränkung für sich und die Sache der Meinungsbildung. Eine sachliche Ergänzung ist für Ihre Leser sicher hilfreich: **Zum x-tem Male wiederholt die WVH, daß der Verbleib des K-Hauses in der 'Öffentlichen Hand' auch von uns für sinnvoll gehalten wird.** Erst danach setzt unsere Kritik ein, die bisher quantitativ - aber nicht qualitativ widerlegt worden ist. Selbst Mitarbeiter der Verwaltung - neben vielen Steuerzahlern - sind peinlich berührt, daß bei der vorauszusehenden Kassenebbe eine unwesentliche Verbesserung der Arbeitsplätze von 17 (!) Bediensteten DM 1,6 Mio. (Ihre, unsere und die Zahlen des InMi) an Steuermitteln (von uns, Kreis und Land) von wirklich wichtigeren Projekten (Sanierung der Schulen und Rieselfelder) abgezogen hat. Standesamt, Sitzungszimmer, Rampe und Fahrstuhl für Behinderte hätten als rückwärtiger Anbau beim bisherigen Rathaus ebenso zweckmäßig für nicht mehr Geld geschaffen werden können. Das und die unsolide Finanzierung von Kauf und Umbau (vergl. GemHVO und Bericht GemPrA) bleiben unsere Kritikpunkte."

Anmerkung der Redaktion: Herr Wüsternberg läßt leider außer Ansatz, daß das bisherige Rathaus einen Verkaufserlös von über **DM 400.000** erbringen wird. Damit reduzieren sich die Investitionen für 17 Arbeitsplätze auf 1,2 Mio. DM (= 70 Tsd./Arb.platz). Ob die Verbesserungen, von denen nach Angaben Herrn Wüstenbergs selbst die „Betroffenen" der Verwaltung peinlich berührt sein sollen, wirklich nur unwesentlich sein werden, werden wir Bürger spätestens in ein paar Monaten mit eigenen Augen sehen können.

Wir freuen uns allerdings sehr darüber, daß auch die WVH erkannt hat, daß ein Erhalt des K-Hauses für Holo nur dann gewährleistet ist, wenn es in der „öffentlichen Hand" verbleibt. Nur, welche Verwendung soll es finden, ohne Kosten für eine Renovierung zu verursachen? Das wird wohl immer ein WVH-Geheimnis bleiben. (ts)

SPD

— Umweltbüro —

Beratungsstelle der SPD
Schleswig-Holsteins
für Umweltfragen

Kleiner Kuhberg 28 - 30
2300 Kiel 1
04 31 /9 55 19

Tu was! Mit der SPD!

Lesen Sie auch auf Seite 8:

Eine Zeitbombe tickt ...

Björn Engholm, Mitglied und Kulturbeauftragter des SPD-Parteivorstandes:

Zwangspause für Carrell ist ein Sieg der Seilschaft

Die Absetzung von „Rudis Tagesshow" aus politischen Gründen durch die Intendanten der ARD bis nach der Bundestagswahl 1987 ist nach Ansicht von Björn Engholm, Mitglied und Kulturbeauftragter des SPD-Parteivorstandes, ein erneuter Erfolg der konservativen Seilschaft in den Rundfunkanstalten.

Engholm: „Im letzten Bundestagswahlkampf traf es Dieter Hildebrandt mit seinem 'Scheibenwischer', zwischendurch ging es Hans Scheibner scheibchenweise an den Kragen und jetzt Rudi Carrell. Es ist bezeichnend für den hohen Grad der Einschwärzung in den Sendeanstalten, daß bei solchen Entscheidungen gute Einschaltquoten oder der sonst viel zitierte 'mündige Bürger' keine Rolle mehr spielen. Macht geht vor Geist, heißt die Devise. Deshalb wohl darf Löwenthal auch weiterhin ungehindert sein politisches Grusel-Kabarett betreiben." (SIB)

Gerd Walter, MdEP: Barschels uneinsichtige Agrar-Rede im Bundesrat treibt die Bauern nur tiefer in die Sackgasse und isoliert Schleswig-Holstein

Die Rede Barschels vor dem Bundesrat war agrarpolitisch uneinsichtig und finanzpolitisch unsolide. Sie ist Dokument der agrarpolitischen Unbelehrbarkeit der Landesregierung Schleswig-Holstein.

Wer die Vorstellungen des Grünbuchs der EG-Kommission zur Agrarreform in dieser Form pauschal zurückweist, erweist der betroffenen Landwirtschaft einen Bärendienst. Die EG-Agrarpolitik muß durchgreifend reformiert werden. Durchhaltereden treiben die Landwirte nur noch tiefer in die Sackgasse einer verfehlten Agrarpolitik.

Die Landesregierung und der schleswig-holsteinische Bauernverband isolieren das Land Schleswig-Holstein zunehmend von der vernünftigen agrarpolitischen Reformdebatte, die auch in den CDU-regierten Bundesländern Süddeutschlands geführt wird. Damit läuft Schleswig-Holstein Gefahr, daß die EG-Agrarreform stattfindet, ohne daß Schleswig-Holsteins Stimme überhaupt noch ernst genommen wird. Zum Schaden der Landwirte. (SIB)

Ihr Autoruf 04826/12 34

Wolfgang Cornelsen

Poststraße 21
2214 Hohenlockstedt

Stadt-, Fern-
Hochzeits- und
Krankenfahrten
alle Kassen

Neu! Kleinbus für 8 Personen! Neu!

mmh ...
so zart ... so frisch ...
... so lecker ...

Spezialitäten aus Meisterhand für den gemütlichen Kaffeetisch aus Ihrer

Bäckerei Soth Konditorei